

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1930

28.8.1930



Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Ersterstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. G. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wegner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 250

Bezugpreise für beide Blätter: Am Platte monatlich in den Abholstellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postsparkassenkonto: 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 251

Adresse des Wiener Büros: Wien, I., Altabthstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streich oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Anfertigung von Anfertigungen im reaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 197

Donnerstag, den 28. August 1930

77. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 25. Ludwig K. Dienstag, 26. Zephyrin. Mittwoch, 27. Josef Kal. Donnerstag, 28. Augustin. Freitag, 29. Joh. Enthaupt. Samstag, 30. Rosa v. L. Sonntag, 31. Raimund.

Die Neuregulierung des Brotpreises.

Ämliche Beratungen in Wien.

Wien, 28. August. (Priv.)

Die im Hauptverbande der Industrie begonnene Besprechung der Vertreter der Wiener Brodfabriken wurden gestern unter Beiziehung von Funktionären der Wiener Bäckerinnung fortgesetzt. Zu einem Ergebnis haben die Verhandlungen bisher nicht geführt. Heute wird eine gemeinsame Brotpreisfestsetzung durch die Fabrikanten und Bäcker erwartet. Die gestrigen Besprechungen des Ministers Schumy mit den Referenten des Bundeskanzleramtes beschränkten sich darauf, die vorgelegten Kalkulationen genau zu prüfen. In Regulierungsfreien wird darauf verwiesen, daß die Kalkulationen heute wie vor vier Wochen als ordnungsgemäß angesehen werden, daß sich die Situation jedoch durch die Verbilligung des Brotpreises durch die Wiener Konsumgenossenschaft wesentlich geändert habe.

Auf Grund von behördlichen Informationen wird die Situation so dargestellt, daß sich der Mehlpreis seit der Revision durch das Bundeskanzleramt, die Mitte Juni erfolgte, um 8 1/2 per 100 Kilogramm gehandelt hat. Dies würde eine Verbilligung von 1.3 g oder 1.6 g für den Normalloab von 1.3 Kilogramm ergeben. Die Preiskalkulation konnte aber bisher dieser Verbilligung nicht Rechnung tragen, da die Preise per Loab immer so erstellt werden müssen, daß sie durch vier teilbar bleiben. Die geringste Verbilligung, die also Platz greifen muß, wäre eine um 4 g per Loab. Um dieses Defizit weitzumachen, müssen die Brodfabriken entweder das Gewicht entsprechend verringern, damit sie den Gewinn behalten können, der ihnen behördlicherseits zugewilligt ist, oder sie müssen bei gleichbleibendem Gewicht einen Teil ihres Gewinnes fallen lassen.

Die Meinungen, welche der beiden angeedeuteten Möglichkeiten man aufgreifen soll, gehen vorläufig noch auseinander. Die Brodfabriken weisen darauf hin, daß

die Konsumgenossenschaft viel leichter in der Lage sei, den Brotpreis zu ermäßigen, weil sie die Möglichkeit besitzt, durch Verkauf anderer Artikel einen eventuellen Minderverdienst wieder wettzumachen, und andererseits, da das Brot der Konsumgenossenschaft nur in den eigenen Läden feilgehalten wird und sie unter Umständen auch auf den Wiederverkauferrabatt verzichten kann, der 8 g per Loab beträgt. Kalkulatorisch läge keine Veranlassung vor, den Preis jetzt herabzusetzen. Man werde sich aber zu diesem Schritt trotzdem entschließen, um den Erwartungen des Publikums Rechnung zu tragen.

Die Wiener Bäckerinnung erklärt, daß sie bisher keinen Anlaß gehabt hat, sich mit der Frage der Verbilligung des Brotpreises zu beschäftigen. Die Agitation, die jetzt für die Herabsetzung des Brotpreises betrieben wird, könne die Bäcker in ihrer Kalkulation nicht beirren. Wenn sich aus dem Mehlpreis eine Ermäßigung des Brotpreises ergäbe, so komme sie ohnehin zwangsläufig. Es könne aber kein Gewerbetreibender gezwungen werden, mit Verlust zu arbeiten.

Das Wiener städtische Marktamt teilt mit, daß in der letzten Woche in mehreren Bäckereibetrieben Stichproben gemacht wurden, die überall die Richtigkeit der bisherigen Kalkulationsweise ergaben und nirgends einen Anlaß zu behördlichen Beanstandungen bildeten.

Wie die Angelegenheit heute steht, ist sie nicht mehr bloß für Wien, sondern auch für alle Bundesländer von größter Wichtigkeit. Das konsumierende Publikum auch außerhalb Wiens verfolgt die Brotpreisfrage mit größter Aufmerksamkeit. Es wäre daher gut, wenn auch in den Bundesländern von Amts wegen untersucht würde, ob die Brot- und Kleingebäckpreise sich auch hier auf der richtigen Höhe bewegen. Jedenfalls geht die öffentliche Meinung dahin, daß, wenn der Preis der Semmel von 5 und 5 1/2 Groschen in Graz und in Wien angemessen sein sollte, ein solcher Preis auch bei uns möglich sein müßte.

achten, daß die Regierung ihre Versprechungen nicht hielte, wo doch in vollkommen korrekter Form vorgegangen wird?

Es gibt hier nur den einen Schluß, daß die Sachlichkeit bei einigen Leuten in Tirol bereits jeden Boden verloren hat. Daß der Kampf gegen das Längensfelder Projekt ein so persönlicher gegen den Bundeskanzler geworden ist, ist beinahe nicht anders zu erklären, als daß hier der Versuch unternommen wird, eine wahlpropagandistische Note anzuschlagen, von der in voller Objektivität wohl schon heute festgestellt werden muß, daß sie ihr Ziel nie und nimmer erreichen, sondern die Fortsetzung dieser Methode der gemeinsamen bürgerlichen Sache noch sicher schweren Schaden zufügen wird.

Volk und Heer.

o. Wien, 27. August.

Die demokratische „Frankfurter Zeitung“ öffnete kürzlich einer Betrachtung über dieses Thema ihre Spalten und ließ einen Reichswehroffizier zu Wort kommen, der des längeren untersucht, wie es kommt, daß heute eigentlich niemand etwas vom Heere weiß, wofür ihm die Bestimmungen des Vertrages von Versailles, die jede Popularisierung des Heeres im Volke zu unterbinden wüßten, nicht hinreichende Erklärung geben. Es wird anerkannt, daß das deutsche Heer bei der Rechten und der Mitte Wohlwollen und Verständnis findet, und festgesetzt, daß ihm nur ein Teil der Einzelpresse, abgrundtiefer Mißtrauen und Abneigung entgegenbringt. Dem Autor ist darum zu tun, dieses Mißtrauen mit der Versicherung zu zerstreuen, daß Männer wie Hindenburg und Groener wohl Gewähr dafür sein könnten, daß die Reichswehr einzig der Aufgabe lebe, die ihr alle im Staate zuzuwenden geneigt sind, dem Schutze der Volksgemeinschaft und der Verfassung. Die Redaktion fügt diesen Zeilen ein Lob zu über die fortschreitende Besserung der Verhältnisse in der Reichswehr, sie meint, der Geist der Armee sei der Geist des Führers und da dieser ihrer Partei nahesteht, scheint auch die Schlussbemerkung wohlgemeint, daß in der Demokratie sich eben jede Einrichtung Kritik gefallen lassen müsse, besonders was ihr das Budget aus Staatsmitteln betrifft.

Wir Oesterreicher bekennen uns mit sonst nicht anzutreffender Einmütigkeit als ein Teil des deutschen Volkes und finden es selbstverständlich, daß wir in Rechtsprechung und Unterricht und noch in so mancher anderen Hinsicht unbegründete Schranken niederlegen, die heute zwischen den beiden Staaten bestehen, sind wir doch nach dem Bundeskanzlers viel kommentierter Ausspruch „ein Volk in zwei Staaten“. In der Einstellung zur Wehrmacht scheint dies aber nicht so recht zum Ausdruck zu kommen, obwohl bekanntlich in ihr der Volkswille sich am deutlichsten kundzutun pflegt. Das österreichische Heer findet bei der Rechten und der Mitte nicht durchwegs Wohlwollen und Verständnis, nur das abgrundtiefe Mißtrauen bei der Linken trifft zu und da diese sich voller Einmütigkeit bis zu den extremsten Radikalen rühmt, ist sie zur Gänze dem Heere abgeneigt, seit ihr darin bestimmender Einfluß verlagert ist. Das geringere Verständnis des österreichischen Volkes, wenigstens seiner Wortführer, für das Heer hat seine Gründe. Der Oesterreicher ist nicht wie sein deutscher Bruder im Innersten zum Teil Soldat. Er hat seit dem Kriege versucht, den dem Lande auferlegten einseitigen Abrüstungsbestimmungen die gute Seite abzugewinnen. Freilich ist ihm das gegen seine wahre Natur gegangen und das Ergebnis sind die zivilen wehrhaften Formationen aller Richtungen. Aber auch die Parteien, denen sich hierzulande alles verschreibt, zeigen andere Heeresrichtung. Es gilt als un-demokratisch, dem Heer, das man geschaffen hat, weil sogar die strengen Friedensbedingungen ein solches vorhaben, mehr als Duldung entgegenzubringen, sein Wachsen und Werden zu begründen und in ihm, trotz des mangelhaften Wehrsystems, einen Ausdruck des Volkswillens zu sehen. Die ihm zugewilligten Mittel werden mit sorgfältiger Miene gegeben, jeder Anlaß, sie „produktiveren“ Zwecken zuzuführen, wird gerne ergriffen. Man verheißt sich besserer Einsicht und einem Vergleiche mit der ganzen übrigen Welt, die man sonst gerne nachahmt. Da bei uns wie überall katastrophale wirtschaftliche Lage gibt diesem Standpunkt den Anschein von Berechtigung. So kommt es wohl auch, daß wir die Erwartung der Diktatoren von 1919 überreifen dürften, indem wir in der Beschränkung der Heeresstärke weit über ihre Wünsche hinausgehen.

Die christlichsozialen Verdächtigungen gegen den Bundeskanzler.

Die Haltung der Bundesregierung in der Frage der Westtiroler Wasserkräfte.

Wien, 28. August. (Priv.)

Zu den bereits von der „Neuesten Zeitung“ und den „Innsbrucker Nachrichten“ gebrandmarkten letzten Ausführungen im „Tiroler Anzeiger“ über den Ausbau der Westtiroler Wasserkräfte nehmen nun auch die „W. Neuesten Nachrichten“ in einem anscheinend von offiziöser Seite stammenden Artikel Stellung, wobei sie u. a. schreiben:

Eine ebenso verantwortungslos wie durch keinerlei Tatsachen gestützte Hege wird in der Frage der Tiroler Wasserkräfte von einem Teile der Tiroler Presse weitergeführt. Bezeichnend für diese Art des Kampfes ist wohl die Erscheinung, daß ein maßgebender Teil der Tiroler Öffentlichkeit ganz offen gegen eine solche Politik Stellung nimmt.

Was sind nun die Tatsachen? Was die erste Behauptung (der angebliche Ehrenwortbruch des Kanzlers) anbelangt, so ist aller Welt bekannt, daß der Bundeskanzler es war, der die Hinausgabe von Entscheidungen über den begünstigten Bau zurückhielt, bis der Landeshauptmann von Tirol und die Landesregierung ihr letztes Wort gesprochen hätten. Wäre es anders, so könnte doch der Landeshauptmann von Tirol nicht nach Wien kommen, um mit den Ressortministerien zu verhandeln. Der genannte Landesfunktionär findet in Wien immer wieder das entsprechende Entgegenkommen.

Alle diese Tatsachen sind aber von einem Teil der Tiroler Presse in ein derart wüßtes Gemisch aus Reproduktion bewußt falscher Annahmen eingewickelt worden, daß es schon möglich wäre, daß Leute, soferne sie solche Blätter überhaupt in die Hand bekommen, sich wirklich zu Drohungen gegen die Bundesregierung und Bundesorgane hinreißten ließen. Die Bundesregierung

— sich vollkommen der ihr obliegenden Pflichten bewußt — hat natürlich ein starkes Interesse daran, daß die für die österreichische Volkswirtschaft so wichtige Frage der Westtiroler Wasserkräfte, abgesehen von ihrer allgemeinen nationalökonomischen Bedeutung auch mit Rücksicht auf die bestehende Arbeitslosigkeit ihrer Lösung zugeführt und der Bau selbst endlich in Angriff genommen wird. Diese allgemeine, auch von den Tiroler maßgebenden Stellen zu wiederholten Malen betonte Notwendigkeit aber in ein diktatorisches Vorgehen der Bundesregierung gegen die Interessen der Tiroler Bevölkerung umzufällen, heißt denn doch zu weit gehen.

Genau so verhält es sich mit der zweiten Frage. Es wird hier gegen die Errichtung eines Staueses bei Längensfeld protestiert. Wie stehen nun hier die Tatsachen? Sofort nach dem Bekanntwerden des ersten Projektes haben der Bundeskanzler und die Ressortministerien erkannt, daß die Errichtung eines Staueses in Längensfeld schon mit Rücksicht auf die Siedlungsverhältnisse in Tirol eine Unmöglichkeit sei, weil man in einem Lande mit so wenig Ackerboden nicht ein fruchtbares Tal unter Wasser setzen kann. Als dann eine Abordnung der Tiroler beim Bundeskanzler erschien, wurde ihr in klarer Form mitgeteilt, daß dieser Protest ganz überflüssig sei, da die Regierung bereits längst in diesem Sinne entschieden habe. Angesichts eines so klaren Sachverhaltes muß man sich allen Ernstes fragen:

Warum also die Drohung mit einer Resistenzbewegung gegen die Durchführung eines Projektes, das gar nicht mehr in Betracht kommt? Warum die weitere Drohung der Tiroler, die Anordnungen der Bundesregierung nicht mehr zu be-

Besonders für unsere Verhältnisse geschrieben scheint der Satz, daß der Geist des Führers den Geist einer Armee ausmache.

Ist das Heer aber populär in dem Sinne, wie es der deutsche Autor für deutsche Verhältnisse vermisst? Man könnte sagen, Popularität ist überflüssig, Achtung allein braucht das Heer und muß sie auch verdienen.

Zur Popularisierung des Heeres fehlt aber ein Letztes, das die noch bestehenden Schranken überwinden ließe. Vielleicht ist es die Gewißheit, daß das Heer jener unbeeinflussbare und unbeeinflusste Machtapparat ist, der nur seiner Vervollkommnung lebt, um darin der jeweiligen Regierung zur Verfügung zu stehen.

Für eine volle Zuneigung der Öffentlichkeit zum Heer bestehen die gleichen Voraussetzungen, wie sie das Heer für seine Tätigkeit braucht: Gewährleistung streng sachlicher Arbeit, unbeeinflusst durch die politischen Vorgänge.

Das Heer erbaute sich selbst an seinem inneren Wert. Gerade dieser erfährt aber heute oft eine unzutreffende, recht einseitige Auslegung. Er wird auf verschiedene Richtungen bezogen, also zum äußeren Wert umgedeutet.

Ein neuer Plan zur Reichsreform.

Die preussischen Ministerien sollen verschwinden.

Berlin, 27. August.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, daß den Ministerien jetzt aus Kreisen der Länderkonferenzen ein fertig ausgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform vorliegt.

„Länder vereinfachter Verwaltung“.

Diese Länder, für die man auch den Namen „Länder verstärkter Gemeinschaft“ zur Wahl stellt, haben das Selbstverwaltungsrecht nur, soweit es ihnen durch das Reich übertragen wird.

Die Zustiz steht dem Reich zu, und ferner nach einem Artikel 101 a der Verfassung in höchster Instanz Polizei, Gemeindefaufsicht, Gewerbeaufsicht, Kirchen- und innere Schulaangelegenheiten.

Die Verfassung stellt es den Ländern frei, zur vereinfachten Verwaltung überzugehen.

Im zweiten Teile des Entwurfs, der nicht in den Verfassungstext selbst übergeben soll, wird ausgesprochen, daß die bisherigen preussischen Provinzen und die Länder Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Südbad, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe vorbehaltlich der territorialen Neugliederung sofort solche Länder vereinfachter Verwaltung werden.

Die Reichsregierung übernimmt unter entsprechender Erweiterung zugleich die preussischen Ministerien und

die preussische Staatsverwaltung, während in den anderen Ländern die Landesminister sich in Landesdirektoren verwandeln.

Die laufende Gesetzgebung wird, bis der Reichstag sie übernehmen kann, von der Reichsregierung mit dem durch Erweiterung des preussischen Landtages gebildeten gemeinschaftlichen Landtage besorgt.

Die neuen Grenzen zwischen den Ländern vereinfachter Verwaltung sollen gezogen werden, daß unter Vermeidung von Gebietseinflüssen abgerundete Gebiete entstehen, die für die Reichsverwaltung und Landesverwaltung zweckmäßige Zuständigkeitsbereiche bilden sollen.

Die Auswüchse des Wahlkampfes im Deutschen Reich.

Eine Wählerversammlung Dr. Moldenhauers gesprengt.

AB. Rostock, 27. August.

Gestern abends sprach hier der volksparteiliche Spitzenkandidat für Mecklenburg-Vorpommern, Reichsfinanzminister a. D. Dr. Moldenhauer, in einer stürmisch verlaufenen Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei über das Thema „Freiheit oder Diktatur“.

Die Regierungsbildung in Bayern.

Das Arbeitsprogramm der Sozialdemokraten.

AB. München, 27. Aug. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat, wie bereits gemeldet, den Auftrag zur Bildung der neuen bayerischen Regierung angenommen. In einem heute veröffentlichten Schreiben an den Landtagspräsidenten erklärt sich die Fraktion bereit, den der Stärke der Fraktion entsprechenden Teil der Verantwortung in der Führung der Staatsgeschäfte zu übernehmen.

Verbot der kommunistischen Rundgebungen in Bayern.

AB. Bayreuth, 27. Aug. Der Leiter der hiesigen Polizei hat alle aus Anlaß des 16. internationalen Jugendentages am 6. und 7. September und der internationalen Jugendwoche vom 31. August bis 7. September von der kommunistischen Jugendvereinigung geplanten Rundgebungen und Veranstaltungen jeder Art verboten.

Beschlüsse des internationalen Genossenschaftskongresses.

Die Verbindung zwischen Konsumenten und Produzenten.

AB. Wien, 27. August.

Die Beratungen des internationalen Genossenschaftskongresses, die gestern mit den organisatorischen Fragen abgeschlossen haben, waren heute meritorischen Fragen gewidmet. Es wurde vom Engländer Sir Thomas Allen ein Referat über die Beziehungen der Konsumgenossenschaften zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften erstattet.

Das Referat des Kanadiers Cairns behandelte die Tätigkeit des Pools der kanadischen Weizenproduzenten.

Nach dem Referat Allens hat der Kongress eine Resolution angenommen, in der u. a. festgestellt wird:

Der Kongress bestätigt aufs kräftigste die Bestrebungen des Bundes, um die Anknüpfung organisatorischer Beziehungen zwischen den genossenschaftlichen Organisationen der Verbraucher und der landwirtschaftlichen Erzeuger zustande zu bringen. Er erachtet diese Bestrebungen als das wirksamste Mittel zur Lösung des Absatzproblems der Landwirtschaft und gleichzeitig als den ersten Schritt für die Entwicklung des Genossenschaftswesens zu einer weitumfassenden wirtschaftlichen Macht.

Die Wahlen in den Zentralvorstand.

AB. Wien, 27. Aug. Beim internationalen Genossenschaftskongress wurden heute die Wahlen des Zentralvorstandes vorgenommen. Gemäß den Vorschlägen der einzelnen Länder wurden für Österreich Frau Emmi Freundlich und Dr. Karl Renner gewählt.

Manöver an der französisch-italienischen Grenze.

Paris, 27. Aug. An den großen französischen Manövern, die vom 1. bis 6. September hart an der französisch-italienischen Grenze abgehalten werden, nehmen insgesamt 50.000 Mann teil.

Das ganze Grenzgebiet mit den Städten Modane, Bourg, St. Maurice und Moutiers ist bereits von Truppen aller Waffengattungen überfüllt und gleicht einem riesigen Heerlager.

Besondere Beachtung wird den Tank-Manövern in dieser Gegend beigelegt. Der französische Generalstab zeigt sich über die Resultate der Vorbereitungen mit den neuen Tanks sehr befriedigt.

Die politischen Affentate in Indien.

AB. Kalkutta, 27. Aug. Heute vormittags wurde hier ein dritter Bombenanschlag verübt. Eine gegen eine Revierwache der Polizei geschleuderte Bombe fiel auf das Dach des Gebäudes, in dem sich die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten befindet.

Neue Verhaftungen.

AB. Delhi, 27. Aug. Fast der ganze Vollzugsausschuß des allindischen Kongresses wurde heute verhaftet, darunter auch der frühere Präsident der gescheiterten Versammlung Patel.

Klärung der Lage in Peru.

AB. Newyork, 27. Aug. Nach den hier einlaufenden Meldungen aus Lima hat sich die Lage erheblich geklärt, als General Cerro mit der Regierungsbildung beauftragt ist und er dadurch zweifellos die Oberhand über die Militär-Junta gewonnen hat.

Die Meldungen, nach denen der frühere Staatspräsident Leguia im Sterben liegen soll, sind unzutreffend. Er ist lediglich erkrankt und befindet sich noch an Bord des Kreuzers „Almirante Grau“.

Verkehrsunfälle.

Unglaubliche Hobeit.

Auf der Bundesstraße zwischen Rixbüchel und St. Johann wollte am Montag nachts ein 23jähriger Bauer mit seinem Fahrrad einem ihm entgegenkommenden Radfahrer, dessen Fahrzeug unbekannt war, ausweichen. Er fuhr hiebei derart an einem Randstein auf, daß er stürzte, sich die Schädelkapsel etwa 9 Zentimeter breit skalpierte und außerdem noch einen offenen rechtsseitigen Unterschenkelbruch erlitt.

Schwarz, 27. Aug. Am 24. d. M. fuhr der Jng. Helmuth Förster aus München mit seinem Motorrad auf der Fahrt von Pils nach Schwarz beim Gasthaus „Arenbrunn“ an das längs des Innufers führende Strahlengeländer an, kam dabei zum Sturz und erlitt an der Stirn eine Riswunde und am Gesichte und an den Händen Hautabschürfungen. Der Verletzte wurde vom Bilderrahmen-erzeuger Böhler in das Krankenhaus Schwarz überführt.

Rattenberg, 28. Aug. Der 11 Jahre alte Schüler Franz Reiter aus Kramsach wurde gestern, als er mit seinem Fahrrad die Straßenkreuzung beim neuen Tor in Rattenberg passieren wollte, von einem französischen Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Das Auto gab an der nicht übersichtlichen Straßenkreuzung kein Signal; der Knabe konnte daher nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Er wurde glücklicherweise nicht schwer verletzt, während das Fahrrad arg beschädigt wurde.

Alz, 28. Aug. Am 26. d. M. vormittags wurde ein Automobil aus Wirttemberg unweit von Schlierenzau, nahe Haiming, vermutlich infolge Platzens eines Reifens, auf die linke Straßenseite geschleudert. Der Wagen überschlug sich und warf die zwei Insassen, einen Herrn und eine Dame, aus dem Auto auf die Bundesstraße, wo sie bewußtlos liegen blieben. Der Straßenwärter Heinrich Böfler und der in der Nähe wohnhafte Bauer Chrysant Kneissl eilten sofort herbei. Nach einer Viertelstunde hatten die Verunglückten das Bewußtsein wieder erlangt; glücklicherweise hatten sie außer der Erschütterung nur leichte Hautabschürfungen im Gesicht erlitten. Nach Flottmachung des Kraftwagens konnte die Fahrt nach Wirttemberg angetreten werden.

Vienn, 27. Aug. Am 25. d. M. fuhr der Chauffeur Johann Ortner mit einem mit Straßenschotter beladenen Lastauto von Vienn gegen Nals. Birta 20 Meter oberhalb der Kaiserbrücke, wo die Straße ziemlich stark ansteigt, wurde das Auto infolge Bruches des Kettenspanners defekt und begann, ohne daß es der Chauffeur verhindern konnte, nach rückwärts zu laufen. Hierbei fuhr der Wagen an den Brückenkopf auf, so daß er stark beschädigt wurde.

Quebec, 27. Aug. Nach einer Meldung aus Quebec stürzte das Automobil, in dem Kardinal Rouleau, Erzbischof von Quebec, fuhr, in einen Graben, wobei der Kardinal so unglücklich aufschlug, daß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 28. Aug. Schönwetter.

Bregenz, 27. Aug. Das schöne und warme Wetter hält an.

Wien, 28. Aug. (Priv.) Auf dem ganzen Festlande herrscht warmes schönes Wetter. In Oesterreich ist die Temperatur über 25 Grad gestiegen, in Frankreich und Italien über 30 Grad. Auf dem Sonntage erreichte die Temperatur 10 Grad. — Wettervorausgabe: Heiter, tagsüber noch wärmeres Wetter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 27. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 716.9 Millimeter, Temperatur 28.0 Grad, Feuchtigkeit 88, Wind SW, 1, Bewölkung 0.

Am 27. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 717.2 Millimeter, Temperatur 20.8 Grad, Feuchtigkeit 79, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 30 Grad.

Am 28. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 718.6 Millimeter, Temperatur 14.0 Grad, Feuchtigkeit 95, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 14 Grad.

Wetterbericht der Postverkehrsbahn.

Verstation, 1930 Meter. Am 28. d. M., 1/8 Uhr früh: Temperatur 15.4 Grad, windstill, Feuchtigkeit sehr gut, 65 Prozent Feuchtigkeit.

Schreckenszweje in einem Zirkus.

Wien, 28. Aug. (Priv.) Im Zirkus Central gab es gestern bei der Uebung eine aufregende Szene. Der 19jährige Zirkusbedienstete Wilhelm Kroupa wurde von einem Bären angefallen und durch Bisse verletzt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen liefen andere Bedienstete herbei, die mit Stangen und Wasserreimern ihren Kollegen zu befreien suchten. Tatsächlich gelang es Kroupa beinahe, sich in einen abgetrennten Teil des Käfigs zu wälzen, aber der Bär faßte ihn am Arm und zog ihn wieder in den Käfig. Nun drangen zwei Wärter mit Stangen und Peitschen in den Käfig ein und trieben das rasende Tier von seinem Opfer fort. Die Hilferufe des Unglücklichen veranlaßten Passanten des Praterterns, in den Zirkus einzudringen. Mehrere Personen suchten dem Wärter zu helfen, reisten aber durch ihre Unbesonnenheit das wilde Tier noch mehr.

Fabrikantensohn und Schuhmachersochter.

Wie man aus Neunkirchen berichtet, wurden am 24. d. M. der 20jährige Fabrikantensohn Eduard Sasz und die 18jährige Schuhmachersochter Therese Kalmann, beide aus Güns, im großen Hällental bei der Weichtalbrücke mit Schußverletzungen von Touristen aufgefunden und in das Neunkircher Krankenhaus gebracht.

Durch die Gendarmerie einvernommen, gaben sie an, daß sie wegen ausichtsloser Liebe einverständlich ihrem Leben ein Ende bereiten wollten. Die Eltern des Mädchens waren gegen die Beziehungen, weil mit Rücksicht auf den Standesunterschied nach ihrer Meinung eine Ehe nicht zu erhoffen war. Die beiden hatten sich am 20. d. M. zunächst nach Wien begeben und hatten von dort einen Ausflug auf den Hochschneeberg gemacht, von dort waren sie in das Hällental abgestiegen, um die Tat zu begehen.

Sasz gab seinen Revolver, den er von daheim mitgenommen hatte, dem Mädchen, das sich eine Kugel in die Brust schoß, worauf er die Waffe gegen sich richtete und sich durch einen Herzschuß schwer verletzte.

Ein Wildererdrama.

Wolfratshausen, 27. Aug. Seit längerer Zeit wurden in der Gegend von Wolfratshausen und Deining Wilderer wahrgenommen. Sie hatten in der Nähe der Lumühle sich ein Zeltlager errichtet und gedachten, für den Winter vorzusorgen, indem sie eine Holzbaracke bauten. Die Bretter dazu stahlen sie zum größten Teil aus der Sägemühle, der Lumühle.

Am Dienstag vormittags wurde nun wieder aus der Mühle Holz gestohlen. Ein Mädchen aus der Lumühle kam beim Schwammerlsuchen in die Nähe der Wildererhütte und berichtete, als sie wieder heimkehrte und zu Hause von dem neuerlichen Bretterdiebstahl erfuhr, daß diese Bretter wahrscheinlich bei der wahrgenommenen Hütte Verwendung gefunden hätten. Der Müller Gar verständigte daraufhin die Gendarmerie Deining. Von hier traf in Zivil Oberwachmeister Ederer ein; er und der Müller begaben sich alsdann zur Hütte. Sie trafen niemanden an, entdeckten jedoch die Spur, die beim Fahren mit den gestohlenen Brettern hinterlassen worden war. Kurz darauf erschien bei der Hütte ein Wilderer, der vor einigen Jahren bei einem Willensbesitzer der dortigen Gegend bedienstete Karl Hofmann. Er wurde, da man ihm aufgelauert hatte, von Ederer sofort gepackt und mußte die Ladung Bretter, mit der er eingetroffen war, wieder aufladen und zurückschaffen. Dabei wurde er von dem Gendarmereioberwachmeister und dem Müller begleitet.

Unterwegs aber entsprang Hofmann und verschwand im Walde. Der Oberwachmeister kehrte dann zur Wildererhütte zurück, als ihn dort plötzlich ein Schrotschuß des verdeckt auf ihn lauenden Wilderers traf und ihn am Oberschenkel schwer verletzte. Ederer wurde später aufgefunden und ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Ein zweiter auf ihn abgegebener Schuß hatte glücklicherweise das Ziel verfehlt. Hofmann flüchtete. In der Hütte fand man Lebensmittel, Kleidungsstücke, Werkzeuge usw. vor.

Eine Kindertragödie.

Julda, 28. Aug. (Priv.) Der 15jährige Gymnasiast Eckerlin und die 14jährige Schülerin Brillerin wurden mit schweren Schußverletzungen am Kopfe aufgefunden. Der Junge starb bald darauf im Spital. Der Zustand des Mädchens ist sehr bedenklich. Die beiden haben gegenseitig aufeinander geschossen. Zweifellos handelt es sich bei der Kindertragödie um unglückliche Liebe.

Bergsteigertragödie in der Südtirol.

Locarno, 28. Aug. (Priv.) Ein bayerischer Tourist, der sich auf die Vocarnor Berge begeben wollte, fand am Fuße die Leichen von zwei abgestürzten Touristen, ferner einen Verletzten und eine vierte Person, die aus Angst und Schmerz irrsinnig geworden war. Die vier verunglückten Touristen konnten bisher noch nicht identifiziert werden.

Die russischen Henker an der Arbeit.

Moskau, 28. Aug. (Priv.) Zehn Ankäufer und sechs großer Silbermünzenbeträge, die sich auch mit aktiver Verbreitung konterrevolutionärer Gerüchte befaßten, sind zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

* **Der neue Handelsvertreter der Sowjetunion in Oesterreich.** Wien, 27. Aug. Der Bundesvertreter der Sowjetunion in Oesterreich Daniel Petrowski verläßt Oesterreich, um seinen neuen Posten als stellvertretender Vorsitzender des Volkskommissariates der

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Abseugung des Stuhles ohne hartes Pressen erreichen. + 14 a

ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik in Charlow angatreten. Zum Handelsvertreter der Sowjetunion in Oesterreich wurde Wladislaw Swanow ernannt, der zuletzt Leiter des Moskauer Gebietsfinanzamtes und Präsidiumsmitglied des Moskauer Sowjets war.

* **Frecher Diebstahl in einem Postamt.** Prag, 27. Aug. Auf dem Postamt in der Revolutionsstraße im Zentrum der Stadt wurde ein frecher Diebstahl verübt. Eine Schalterbeamtin hatte eine Einlage in der Höhe von 72.500 Kronen entgegengenommen und das Geld in eine Knappe hinter dem Schalter gelegene Tasse gelegt. Aus dieser Tasse wurde das Geld von einem unbekannten Dieb entwendet, während die Beamtin für einen Augenblick den Schalter verlassen hatte.

* **Brand im Hauptbahnhof St. Gallen.** Zürich, den 28. Aug. Am Dienstag brach im Dachstock im Hauptbahnhof St. Gallen aus bisher noch unbekannter Ursache ein großer Brand aus, der nach anderthalb Stunden von der Feuerwehr in der Hauptsache bewältigt werden konnte. Der Dachstock ist auf eine Länge von etwa fünfzig Meter vollständig ausgebrannt, doch konnte das Feuer nicht in die unterhalb liegenden Räume vordringen. Der Schaden wird auf 80.000 bis 100.000 Franken geschätzt.

* **Versammlungsverbot in Budapest.** Budapest, 27. Aug. Der Oberstadthauptmann von Budapest hat die Abhaltung der vom Abgeordneten Peyer und Genossen im Namen des Verbandes der Arbeitervereine für den 1. September angemeldeten Versammlung in Anwesenheit der Arbeitslosigkeit verboten.

* **Eine entmenschte Tochter.** Paris, 28. Aug. Bei Cherbouurg hat die 55jährige Besitzerin eines Geschäftes ihre 77jährige Mutter mit einem Knüttel erschlagen. Nach eigener Aussage verletzte sie der alten Frau an die 50 Stöße, dann erst war ihre Mutter tot. Die Mörderin zeigt keinerlei Reue und erklärte ruhig, sie habe die Alte lange genug gefoltert.

* **Gelbes Glas als Fliegenschreck.** Der eben erschienene amtliche Bericht der englischen Arbeitsinspektoren enthält die folgenden sehr wichtigen Angaben über Bekämpfungsmöglichkeiten der Stubenfliege: „In einer großen Marmeladenfabrik wurden die Fenster mit gelbem Glas ausgestattet, um eine Entfärbung der Marmelade durch die Einwirkung des Tageslichtes zu verhindern. Nun hatte man dort die Beobachtung gemacht, daß die Stubenfliegen niemals in die Lagerräume eindringen, obwohl sie in den Korridoren massenhaft schwärmen. Die Fabrik stellte weitere Untersuchungen an und fand, daß die Fliegen das weiße Licht dem buntfarbigen vorziehen, und daß die rote und die gelbe Farbe dabei die besten Abschreckungsmittel darstellen. Minder wirkungsvoll erwiesen sich die Farben blau und grün. Da sich das rote Licht für den allgemeinen Gebrauch nicht recht eignet, weil es zuviel Lichtstrahlen verschluckt, so scheint die gelbe Farbe das gegebene Schutzmittel zu sein. Die Verwendung von gelbem Glas ist aber nicht für jedes Haus zu empfehlen, in dem Menschen ständig beschäftigt werden, weil das gelbe Licht für die Augen und den allgemeinen Gesundheitszustand schädlich ist.“

Todesfälle.

In Innsbruck starb am 26. d. M. in der chirurgischen Klinik der Gendarmerie-Revierinspektor Johann Pichler, Kommandant des Postens Fischl im Vagnauntale. Die Beerdigung findet am 29. d. M., um 15 Uhr, von der Leichenkapelle aus auf den städtischen Friedhof statt.

In Hall Maria Meier, Privat, im 80. Lebensjahre, und der 68jährige Maler Anton Schnabl.

In Zell bei Rustein Oberlehrer i. R. Alois Feldengut.

In Salzburg starb Hans Schüller, Angestellter der Fleischhauerei Anton Mayrhofer, im Alter von 45 Jahren.

In Aigen bei Salzburg Frau Anna Baumann, ehemalige Bahnhof-Restaurations-Besitzerin, im 60. Lebensjahre.

Mur und Wästen trinkt die Sonne aus dem gleichen Strahlenbrunne — doch nur wohlbestelltem Lande schloß sie Segen Wästen. Den verwehenden Wästenlande leuchtet ihre Glut vergebens. Fr. v. Bodenstedt.

Was die Völker essen.

Eine Uebersicht über die Speisekarten der Kontinente. Von Hermann Lanterbach.

Obwohl in vielen Dingen die Grenzen zwischen den Völkern verwischt sind, kann man in Küchenfragen doch auch heute noch bestimmte nationale Geschmacksrichtungen feststellen. So ist dem Engländer noch immer die Vorliebe für rohes Fleisch eigen. Daneben spielt der Plum pudding eine weltbekannte Rolle. Bei historischen Volksfesten wird noch heute der Dohse am Spieß gebraten. Die Einleitung der Mahlzeiten ist bei dem Engländer wesentlich anders als bei uns Deutschen. Er muß zu seinem ersten Frühstück gebratenes oder geräucheretes Fleisch, gebratenen Fisch, Eier, Brot, Marmelade und Tee haben. Zum Lunch, der gegen zwölf Uhr eingenommen wird, muß es mindestens zwei Gänge geben. Am Nachmittag trinkt man Tee mit Kuchen, um sechs Uhr aber wird das eigentliche Mittagessen verzehrt, das aus drei bis vier Gängen besteht. Sehr oft wird dann gegen zehn Uhr noch ein Abendessen eingenommen, das sich aus mehreren warmen Gängen zusammensetzt. Nirgends in der Welt ist man so kompakte Mahlzeiten wie in England. Wir Deutschen sind vergleichsweise viel genügsamer.

Der Ungar hat sein Gulasch, das oft so stark gepfeffert ist, daß es den Gaumen verbrennt; das Lieblingsgericht des Russen ist die Kohlsuppe, der Vorsatz, eine Suppe mit Kohl, Grütze, Speck, Zwetschen und Sahne. Der Araber liebt sein „Kouskous“, eine Art Ragout aus Hammelfleisch, dem Italiener gehen

die Makkaroni über alles. Ohne Makkaroni ist ihm eine Mahlzeit undenkbar. In jeder zweiten Ecke in den süditalienischen Städten steht der Makkaronihändler mit seinem Ofen, bei dem man für ein paar Pfennige einen ganzen Teller voll Makkaroni erheben kann, die man so gleich verpeißt. Austern und Muscheln werden roh auf der Straße verzehrt, die Seeesterne werden zwischen zwei Steinen zermalmt und der Inhalt herausgepeßt. Selbst die Tintenfische findet der Italiener ehbar. Das zweite italienische Nationalgericht ist die Polenta aus Maismehl mit Del.

Die französische Küche ist berühmt; ein wirklich gutes französisches Diner erscheint vielen als einer der größten Lebensgenüsse. Das Brot spielt in Frankreich eine große Rolle; und zwar ist es ein sehr feines, gutes Weißbrot. Daneben werden Unmengen von Salat verfertigt, den es zu jeder Mahlzeit gibt.

In den skandinavischen Ländern ist der „Smörgåas“-Tisch eine vielbewunderte Spezialität. So einen Frühstückstisch muß man gesehen haben, um solche Reichhaltigkeit für möglich zu halten.

In Ägypten und anderen Gegenden Nordafrikas werden noch heutzutage in Honig gekochte Heuschrecken gegessen, wie es die alten griechischen Dichter und Geschichtsschreiber von den Griechen des Altertums berichteten. Manche Araberstämme sammeln die Heuschrecken, kochen sie oder trocknen sie in der Sonne, worauf sie sie in einem Mörser stoßen und mit Kamelfäse und süßen Datteln vermischen. Andere kochen sie in Wasser mit Salz und essen sie, wie wir Krebsen essen. Bisweilen werden sie auch mit Reis geröstet und schmecken auch dann krebs- oder krabbenähnlich. In Brasilien und Mexiko ist man gewisse rote Ameisenarten, bisweilen getrocknet und gestoßen, als Gewürz statt des Pfeffers, viel-fach aber auch nur geröstet. Die Chinesen kochen die Larven der großen Seidenschmetterlinge mit Fett und Eidottern und schätzen dieses Gericht sehr. In China gellen auch Flossen und Schwanz des Haifisches als Delikatess; die in Suppe gekochten Schwabennester sind berühmt; sie schmecken fast wie sauer gewordener Kleister.

Ein beliebtes Gericht in China sind auch Seewürste und Seegurken, Schattiere, die in den tropischen Gewässern leben und in so ungeheuren Mengen vorkommen, daß sie ein billiges Nahrungsmittel abgeben. Wie wir Schildkrötensuppe essen, genießt man in China Krokodilsuppe, die aus dem Fleisch junger Krokodile gekocht ist.

Die Bewohner einiger Südeiseln sammeln eine bestimmte Art Tang und essen ihn als Salat; das gleiche geschieht übrigens mit einem Tang, der sich an den Küsten Schottlands und Englands findet. In Ägypten hat man den Versuch gemacht, das Fleisch von Schlangen und Ötzen ehbar zu machen; das Schlangenfleisch soll einen pikanten Geschmack haben, das Ötzenfleisch aber wird als zäh und bitter beschriebenen. Das Fleisch der Mispferde wird in Ägypten sehr geschätzt.

Viele wilde Stämme bereiten wohl-schmeckende Gerichte aus Insekten und Schlangen. In Japan bereitet man einen guten Salat aus den unterirdischen Knollen der Lilie, oder ein Kompott aus Chrysanthemumbüßern. Die Blumenblätter werden abgepflückt, gewaschen, in Mehl und Eier getaucht, in Del gekocht und mit Zucker bestreut. Auf ähnliche Weise werden heute bei uns schon Klazien- und Holunderblüten in Eierfuchenteig ausgebacken.

Die Neger Afrikas essen weiße Ameisen (Termiten), die in ungeheuren Mengen vorkommen. Da die Termitenbauten oft sechs bis sieben Meter hoch sind, leben Millionen von Tieren in einem einzigen Bau. Die Neger sammeln und verpeifen sie entweder roh, nachdem sie sie zu Drei zerstampft haben, oder sie kochen oder rösten sie. Man sagt, daß sie ungefähr so schmecken, wie verbrannte Federn riechen. Auch die Javaner und Jinder schätzen dies Gericht, und zwar dient es hier vorwiegend als Stärkungsmittel für alte, schwache Menschen. Ein vornehmer Radika ist buchstäblich mit gekochten Termiten ernährt worden. In Indien werden die Termiten in kleine Kuchen hineingebacken, wie bei uns Rosinen oder Korinthen.

Die Australier essen Schlangen und Larven in Mengen; die auf Feuer geröstet und oft so feist sind,

In Graz Kaufmann Anton Gödl und der ehemalige Handelskammerrat Bildhauer Robert Christian Zettler.

In Linz Franz Hill, Gendarmerie-Kavoninspektor i. R., im 33. Lebensjahre.

In London der ehemalige Präsident der königlichen Akademie Architekt Sir Aston Webb.

Der bekannte französische Geograph Jean Bruhnes ist in der Nacht von Sonntag auf Montag einem Herzschlag erlegen. Bruhnes war Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften.

Tirol und Norarberg

Die Lehren aus der Leidensgeschichte der Patscherkofelbahn.

Die „Neue Freie Presse“ nimmt in einem Leitartikel zur Uebernahme der Patscherkofelbahn durch das Land Tirol Stellung und schreibt dabei u. a.:

Man kann es verstehen, daß ein Hotelier in Igls ein Verkehrsmittel ins Leben zu rufen sucht, ohne an die letzten Folgen dieses Schrittes zu denken. Schon weniger begreiflich ist aber die Tatsache, daß die Gemeinde Schwaz in eine so enge Gemeinschaft mit einer Gründung trat, die ihre Verkehrssphäre eigentlich nicht berührt. Es heißt, daß der Bürgermeister in erster Linie an die Lieferung des elektrischen Stromes dachte, ohne sich darüber klar zu sein, welche Konsequenzen für das kommunale Budget daraus zu erwachsen vermöchten. Wäre die Beteiligung auch dann nicht unterlassen worden, wenn man die finanziellen Geschäfte in Schwaz rein kaufmännisch und mit größter Behutsamkeit abgewickelt hätte? In den Gemeindestuben spielen die Rechenmeister leider nicht immer die ihnen gebührende Rolle. Man blät auf den Nachbarn, der zum Beispiel eine rege Bautätigkeit entfaltet, und will es ihm gleich tun, ohne sich zu fragen, ob die Verhältnisse bedeutende Aufwendungen tragbar erscheinen lassen. Man beobachtet, daß da und dort unter kommunaler Flagge oder Beteiligung Unternehmungen ins Leben treten und möchte nicht gerne zurückbleiben. Au das bittere Ende, das so oft nicht ausbleibt, will man nicht erinnert sein; ja, man nimmt es jedem übel, der sich als Mahner bemerkbar macht.

Zuguterletzt muß das Land als Retter auftreten und die Suppe auslöffeln, die andere eingebracht haben. Die Leidensgeschichte der Patscherkofelbahn sollte als Warnung dienen. Nicht bloß das Was, sondern auch das Wie sollte künftig bei den Erwägungen sorgsam in Betracht gezogen werden. Gewiß, Tirol besitzt jetzt die schöne Seilbahn, aber zugleich hat man die wenn auch kostspielige Lehre gewonnen, daß es nicht angeht, mit dem Kopf durch die Wand rennen zu wollen.

Tödlicher Absturz in den Dolomiten.

Der Kaufmann Max Baur aus Landshut in Bayern stürzte gestern früh bei einer Besteigung der Großen Ferneda in der Geißlergruppe tödlich ab. Die Leiche wurde geborgen und zur ehemaligen Regensburgener Hütte gebracht, von wo aus sie nach St. Justina in Gröden weitertransportiert wurde. Sie wird nach Landshut überführt werden.

Beerdigung der beiden in den Rastkäfigen Abgestürzten. Unter großer Anteilnahme der touristischen Kreise fand gestern nachmittags die Beerdigung der beiden jungen Bergsteiger Johann Thurner und Gustav Bader am St. Nikolauser Friedhofe statt. 30 Bergsteiger gingen dem Leichenzug voran, die Särge waren flankiert von je zwölf Touristen in voller Bergausrüstung. Seit

und Pickel wurden ihnen ins Grab mitgegeben. Es war der letzte Wunsch der beiden Bergsteiger, in einem gemeinsamen Grabe begraben zu werden. Dem hatte der Totengräber nicht Rechnung getragen und so berührte es peinlich, daß die beiden Särge in ihrem Grabe nicht Platz hatten und wieder herausgenommen werden mußten, um das Grab tiefer schaufeln zu können.

Gedenktafelenthüllung. Der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten feierte am Sonntag, den 24. d. M., eine Gedenktafelenthüllung, die mit einer Messe in der Schloß-Mentelbergkirche eingeleitet wurde. Nach der Messe hielt der erste Vorstand Kommerzialrat Fröhlich im Erholungsheim eine Ansprache, in der er der auf der Gedenktafel verewigten Mitglieder ehrenvoll gedachte. Ehrenmitglied Prälat Schuler gab hierauf der Tafel die kirchliche Weihe. Die vorzüglich ausgeführte Gedenktafel ist eine Arbeit des Mitgliebes Johann Gampfer.

Trauerungen. In Innsbruck wurden am Montag Herr Fabian Hosp und Fräulein Regina Hosp, Metzgermeisterstochter aus Satteln, getraut. — In der Pfarrkirche in Holzgau wurde der Besitzer Dismar Bader mit der Besitzerstochter Stefanie Selb getraut.

Von den Ferienkolonien. Es wird uns geschrieben: Der Ferienaufenthalt der Knaben in Wildmoos endet mit Freitag, den 29. August. Die Kinder treffen an diesem Tag mit dem Zug um 14 Uhr 14 Min. am Bahnhof Hötting ein. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder dort in Empfang zu nehmen. Die ersten Tage des Aufenthaltes waren wohl total verregnet, aber Spiel und Gesang, sowie das Höttinger Peterspiel verschonte alle trübten Stunden. Besonders das Peterspiel, bei dem die Knaben ihren drolligen Einfällen freien Lauf lassen konnten, verursachte viele frohe und heitere Stunden. Für die Aufsichtspersonen war es natürlich keine leichte Aufgabe, von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends im Hause sich mit den Kindern zu beschäftigen. Den Herren Lehrern gebührt für die große Opferwilligkeit aufrichtiger Dank. Die zweite Hälfte war vom schönsten Wetter begleitet und nun konnte sich die Jugend am nahen Weiher austoben, und Wasser, Luft und Sonne kamen ausgiebig zu ihrem Rechte. Dank der guten, nahrhaften und reichlichen Kost haben sich alle Knaben glänzend erholt und scheiden nun ungern von diesem idyllischen Plätzchen. Ein Fackelzug der Kinder, ein gependetes Feuerwerk und hernach Tee und Kuchen bilden den Abschluß des Ferienaufenthaltes. Die Mittags- und Jausenstation bleibt noch geöffnet. — Der Verein Jugendhilfe, Ferienkolonie Mutter's, stellt mit: Die in Aussicht genommene Verlängerung der Dauer der Ferienkolonie kann wegen beruflicher Verhinderung der Aufsichtspersonen nicht durchgeführt werden. Die Kolonie endet daher am Freitag, den 29. ds. Die Knaben marschieren gemeinsam von Mutter's ab und treffen, wenn die Witterung nicht hinderlich ist, um 5 Uhr nachmittags auf dem Plage vor der Stiftskirche in Wilten ein. Dort findet die Auflösung statt.

Während eines Ausfluges erkrankt. Am 27. d. M. unternahm der Arzt Dr. Kohler aus Wien mit seiner 12jährigen Tochter und seinem 14jährigen Sohn eine Tour auf das Hafelekar. Auf dem Rückweg wurde Dr. Kohler beim Bodenstein plötzlich von Unwohlsein befallen, so daß er nicht mehr weiter konnte. Der Knabe lief darauf zur Hungerburg, um Hilfe zu holen. Die Gendarmerie und Angestellte der Innsbrucker Nordkettenbahn machten sich sofort mit einer Tragbahre auf, den Kranken abzuholen. Gegen Mitternacht konnte Dr. Kohler bis auf die Hungerburg gebracht werden, von wo aus er mittels Auto in seine Wohnung überführt wurde.

Städtisches Mädchen-Realschulturnen in Innsbruck. Schülerinnen, die im Juni die Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse gemacht haben, gelten als eingeschrieben und erscheinen am 19. September um halb 9 Uhr im 2. Stock. Für alle anderen Schülerinnen findet die Einschreibung am 16. September von 9 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen beginnen am Dienstag, den 16. September, um 9 Uhr. Etwaige Aufnahmeprüfungen in die erste oder eine höhere Klasse werden am 17. September,

um 8 Uhr, vorgenommen. Am Freitag, den 19. September, wird um 8 Uhr in der Landhauskapelle der Eröffnungsgottesdienst abgehalten. Um halb 9 Uhr versammeln sich alle Schülerinnen in ihren Klassen, um die nötigen Weisungen (Stundenpläne) entgegenzunehmen. Die Einschreibgebühren, Beiträge und Schulgeld sind denen an Bundesmittelschulen gleich. In berücksichtigungswürdigen Fällen gewährt die Stadtgemeinde ganze oder teilweise Befreiung.

Unfälle bei der Arbeit. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich in Innsbruck mehrere eigenartige Arbeitsunfälle. In einem Textilbetrieb wurde einer 24jährigen Arbeiterin von einer Maschine eine Spule an die linke Schläfe geschleudert, so daß sie eine Gehirnerschütterung und eine Riswunde erlitt. — In einem anderen Betrieb ist einem Gefhilfen beim Bearbeiten eines Eisenstückes ein abgepresster Stahlsplitter in den Hals eingedrungen, wodurch der Arbeiter so verletzt wurde, daß er von der Rettungsgesellschaft in die chirurgische Klinik überführt werden mußte. — In Pradl, wo ein Handwerker mit Inlandseigungsarbeiten an einem Gebäude beschäftigt war, fiel infolge einer Unvorsichtigkeit des Lehrlings eine auf einer Staffelei stehende Flasche mit Salzsäure herab und zerschellte. Sie traf einen neben der Staffelei stehenden Arbeiter auf den Vorderarm, wodurch dem Manne eine Wunde durchtrennt wurde. Außerdem hat er durch die Säure Reizungen erhalten.

Lottoziehung. Am 27. d. M. wurden in Graz folgende Nummern gezogen: 36, 47, 77, 27, 85.

Opernabend des Städtischen Orchesters. Heute Donnerstag 28 Uhr abends, im Hofgärtin, bei ungünstiger Witterung im großen Stadisaal. Eintritt frei.

Sundezuchtprüfung. Der Tiroler Verein für deutsche Jugendverbände veranstaltet am 31. d. M. eine Zucht- und Jugendveranlagungsprüfung. Richter ist San. Doktor W. Kallnik. Interessenten, die ihre Schäferhunde vorführen wollen, erhalten Auskunft bei W. Kallnik, Innsbruck, Amraferstraße 76, und bei Jost, Museumstraße 21.

Agnosierung einer Leiche. Ende März v. J. wurde, wie wir damals berichtet haben, in Innsbruck beim Silbrennen nächst der Adambrauerei die Leiche eines unbekanntem ungefähr 55jährigen Selbstmörders aus dem Wasser gezogen. Erst jetzt ist es der Kriminalpolizei in Innsbruck möglich geworden, den Toten zu agnosizieren. Er ist der 1864 in Wang, Bezirk Bruned, geborene, nach St. Vigil zuständige verwitwete Sattler Franz Eiskafes, der zuletzt in Vorderwald gewohnt hat. Die Ursache des Selbstmordes ist bis heute nicht aufgeklärt.

Diebstähle. In den letzten Tagen wurden in Innsbruck entwendet: Aus dem Hausgang Weinhardstraße 4 ein gut erhaltenes Damenfahrrad, Marke „Styria-Globus“, Nr. 573.076; in der städtischen Markthalle ein älteres Herrenfahrrad; aus dem Hausgang Andreas-Hofer-Straße 25 einem Fleischhauer ein Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp“, Nr. 722.874; aus dem Hausgang Föhrgasse 27 ein Herrenfahrrad, Marke „Buck“, Nr. 298.038; aus dem Hausgang Salurnerstraße 2 ein gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke „Steyr“, Nr. 2.700.536; im Hause Bürgerstraße 28 ein Herrenfahrrad, Marke „Steyr“; aus dem Hausgang Bognerplatz 1 ein älteres Herrenfahrrad, Marke „Waffenrad“; aus dem Hause Schulstraße 1 ein gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke „Styria-Stern“, Halbrenner, Nr. 710.557; vor dem Hause Sunoldstraße 1 zwei Fahrradversicherungsautomatenschlüssel; im Zollamt ein Paket mit drei Gallischen Feldstechern; am Bestriedhof einer Beamtenwitwe von einem Grabe eine Aktentafel mit 30 S. Legitimationen und Schlüssel; einem betrunkenen Pensionisten in Pradl eine Herrenuhr aus Nickel; einem Dienstmädchen im Hause Adomgasse 5 eine S-S-Note.

Abgängig. Die 54jährige Maria Josefa Probst ist seit 26. August vom Pflegeplatz beim Bauern Johann Geiger in Firlsch abgängig. Bekleidung: Ein Rockkleid aus Bauerneinwand, weiß-schwarz kariert, blaue weiße Barchentenschürze, weiße Unterhose, blaues Unterleibchen, weißgestreiftes Hemd, und ohne Kopf- und Fußbekleidung.

Abendkonzert in Mählan. Die Musikkapelle Mählan veranstaltet am Donnerstag, den 28. d. M., ein Abendkonzert im Gastgarten „Rothl“.

daß das Fett herausdringt. Ein besonderer Vederbissen für die Australneger ist der Taufenfächer, und in Japan werden wilde Bienen viel gegessen. Man kocht sie in Zuckersyrup und stellt eine Art Marmelade daraus her, die einen besonders feinen Geschmack haben soll.

In vielen Stellen der Welt wird Erde gegessen, was zunächst wohl immer ein Notbehelf in Zeiten der Hungersnot war. Aber es scheint, daß viele der Erbauer es auch aus Liebhaberei tun. Ein holländischer Arzt, der lange in Ostindien praktiziert hat, erzählt, die Eingeborenen auf Java und Sumatra sammelten eine Art Lehmerde, weichten sie in Wasser auf, entfernten Steine und andere Fremdkörper daraus, kneteten sie zu einem Teig und formten Kuchen daraus, die eine schiefergraue oder zimtbraune Farbe haben. Sie werden oft geformt wie Honigkuchen und mit Wohlbehagen verspeist. Sie sättigen, aber sie machen nicht fett. Bei den Kongonegern ist ein ähnliches Verfahren üblich. Untersuchungen der Erde haben ergeben, daß sie etwas Eisen und Natron enthält, daß aber ihr einziger Nährwert in den winzigen Pflanzenteilen besteht, die der Erde beigemischt sind. In Hinterindien und auf mehreren Südseeinseln formt man die Erdfuchen zu einer Art Zetisch, einem kleinen Götzen, den man dann verpeist, um gegen alle bösen Geister und Gefahren geschützt zu sein.

Die Perser machten eine Art Erdfur, die tage- oder wochenlang dauerte, wenn sie zu dick geworden zu sein meinten. Ebenso machen es die Indianer Südamerikas, die auch nur Erde essen, wenn sie bei guter Jagd des Guten zu viel getan haben. In sehr armen Gegenden Papplands essen die Bewohner aus Rot Erde, aber auch in Deutschland kommt die Sitte des Erdessens vor, und zwar schaben die Bergleute eine bestimmte Erdatart zusammen, mischen sie mit Milch und schmierem sie auf Brot als „Steinbutter“, — aus keinem anderen Grunde, weil ihnen die Steinbutter gut schmeckt. In Spanien glauben die Frauen, einen guten Feind und ein jugendliches Aussehen zu bekommen, wenn sie Erde essen.

Die Mode triumphiert.

Die Modedamen, die stets auf Neues aus sind, haben einen aparten und originellen Schmuck gefunden: das Tätowieren. Zum mindesten in England ist die Hauptverzierungsart, die bisher meist nur von Seelenten und Kristallen geschätzt wurde und für etwas barbarisch galt, der „neueste Schrei“ der Damenwelt. Natürlich sind es nicht Schiffe, Anker und ähnliche Dinge, die auf der zarten Frauenhaut erscheinen, sondern anmutigere Gegenstände, wie Schmetterlinge, Bienen und Blumen. Ein Meister der Tätowierkunst, G. Burgett, der jahrelang seine Kunden nur unter den Londoner Seebären hatte, wird jetzt von eleganten Frauen der Gesellschaft beehrt und hat sich einen vornehmen Salon in der besten Gegend Londons eingerichtet. Er ist sehr beschäftigt, nicht nur in seinem Laden, sondern auch außer dem Haus, denn die vornehmen Damen lassen sich am liebsten in ihrem eigenen Heim „behandeln“. Die Stelle, die am häufigsten für die Anbringung der Tätowierung auszuwählen wird, befindet sich gerade über dem Arme. Eine bekannte Schauspielerin ist die glückliche Besitzerin eines „Strumpfbandes“, das sie dauernd trägt und das aus einem einlätowierten Kranz von Blumen mit einer Schnalle in Gestalt eines Schmetterlings besteht. Um eine Narbe zu verbergen, die von einer Operation zurückgeblieben war, ließ sich eine andere Dame eine Wespe auf ihrem Körper einritzen. Eine dritte Schöne ist stolz auf eine Spinne, die auf ihrem rechten Knie angebracht ist, und sie beruhigt alle Damen, die eine ähnliche Verzierungsart aus Furcht vor Schmerzen ablehnen, mit dem Verständnis, daß das Tätowieren mit einer elektrischen Nadel eine durchaus angenehme Empfindung hervorruft, nämlich nur eine Art Kitzel. Der Künstler selbst trägt übrigens auch einiges zur Beruhigung der Frauenwelt bei, die mit dieser neuartigen Dekoration noch nicht vertraut ist. „Viele Leute“, so erklärte Burgett, „glauben, daß eine Tätowierung, die einmal angebracht ist, sich nicht mehr entfernen läßt. Das ist aber ein großer Irrtum. Ich habe schon so manche Zeichnung entfernt, die ich selbst

jahrelang getragen habe. Kürzlich hatte ich den Fall einer jungen Dame, die mit einem Lord verlobt war. Sie hatte sich seinen Namen aus ihrem Unterarm tätowieren lassen, aber die Verlobung ging zurück und die junge Dame wollte verständlicherweise nicht ewig den Namen des Untreuen vor Augen haben. Sie wandte sich also an mich und die Tätowierung wurde entfernt.“

In einem kürzlich erschienenen Artikel spricht Bernard Shaw über den Geschlechtsreiz, dessen Geheimnis seiner Ansicht nach reiflos auf den Kleidern beruhe und nicht etwa in irgend einem „Fluidum“, das vom Menschen selbst ausgehe. Er erzählt unter anderem von einer deutschen Kristin, die in einem Varietee sozusagen nachturnte, ohne den geringsten Appell zu entwickeln, die aber sofort eine starke Dosis davon ausströmte, als sie ein Balletträdchen anzog. Shaw macht der Natur die Vorwürfe, sie vernichte den Geschlechtsreiz. Er sagt, wenn alle Leute nackt gingen, würde das Menschengeschlecht sehr bald aussterben. Bisher glaubte man allgemein, daß bloß die Viskosität durch Verhülltes gereizt werde — daher die Abneigung der Sittlichkeitsapostel gegen Unverhülltes — und daß die gesunde Sinnlichkeit nicht erst den Umweg über das Hemmnis der Kleider brauche, um in Betrieb gesetzt zu werden. Nach Shaw jedoch ist der Mensch — zum Unterschied vom Tier — ein absolutes Kleiderwesen, und es sei durchaus kein Zeichen von Dekadenz, wenn z. B. ein geschmackvoller voller Mann mangelhaft bekleideten Frauen kein wärmeres Interesse entgegenbringen könne. Für den gesunden Kulturmenschen sei der Naturzustand etwas, in das er gern hin und wieder zur Erholung zurückfalle, in dem zu verharren er jedoch nicht pervers genug ist. Falls das wahr sein sollte, wäre der Mode eine geradezu ungeheure Nachstellung eingeräumt. Sie wäre nicht, wie man bisher glaubte, Begleitedercheinung des Zeitalters, sondern umgekehrt, das Zeitalter wäre Begleitedercheinung der Mode. . . . Und damit würden die großen Schneider als die eigentlichen Leiter des Weltgeschicks gelten müssen. Sieht man sich die Weltlage ein bißchen genauer an, so scheint dieser Verdacht allerdings ziemlich naheliegend. . . .

Angeschossen. Am 25. d. M. wollten die Kinder Franz Kolar und Elise Huber allein in der elterlichen Wohnung in Hötting. Der Vater und die Mutter waren abwesend. Während dieser Zeit wollte der 15jährige Kolar das Flobertgewehr seines Vaters zerlegen, ohne sich zu überlegen, ob es geladen war. Beim Hantieren entlud sich das Gewehr und die Kugel traf die Huber an der rechten Halsseite. Das Geschöß blieb im Halse stecken und in diesem Zustand wurde das Mädchen in die chirurgische Klinik nach Innsbruck überführt. Die Schußverletzung ist leichter Natur. Das Mädchen kam erst im Spital wieder zu Bewußtsein.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt. Am 24. d. M. wurde dem beim Straßenbau bei der Stephansbrücke als Hilfsarbeiter beschäftigt gewesenen 20 Jahre alten Johann Brenn aus Schönberg plötzlich unwohl und er fiel auf einen Schubkarren. Hierbei zog er sich eine schwere Gehirnerschütterung und Gehirnblutungen zu, an deren Folgen er im Spital zu Innsbruck bald darauf starb.

Zweiklassige Mädchenhandelschule mit Öffentlichkeitsrecht in Hall. Vom Institut zum guten Hirten in Hall wird mitgeteilt: Eltern, die ihre schulentwachsenen Töchter dem kaufmännischen Beruf zuführen wollen, können sie in oben genannter Handelschule, die mit dem gut geleiteten, modern eingerichteten Internat „Institut zum guten Hirten“ verbunden ist, ausbilden lassen. Die absolvierte Handelschule erseht die dreijährige Lehrzeit in der kaufmännischen Praxis. Das Institut zum guten Hirten in Hall nimmt auch Volks- und Hauptschülerinnen sowie Hauswirtschafterinnen und Industriehilfsarbeiterinnen auf. Die Mädchen genießen beste Verpflegung gegen mäßigen Pensionspreis. Die verschiedenen Schulstufen sind, als auf der Höhe stehend, bestens bekannt.

Frecher Einsteichdiebstahl in Fieberbrunn. Es wird uns berichtet: Am 23. d. M. wurde von unbekanntem Täter in das einsam am Berge gelegene Bauernhaus zu Koglern in Fieberbrunn eingebrochen und aus den Kisten Kleider, Leib- und Bettwäsche zum Schaden der Familie Johann Haas im Werte von 400 bis 500 S gestohlen.

Kampf mit einem gewalttätigen „Fensterknecht“. Aus Fieberbrunn wird uns berichtet: In einem hiesigen Wirtschaftshaus versuchte am 24. d. M. gegen Mitternacht der 30jährige Brückenbauer Franz Assenzeller aus Ursatz gewalttätig durch das Fenster in die Kammer einer Wogd einzudringen. Als die Wogd von dem Burschen nichts wissen wollte, warf der rabiate Liebhaber Steine und Sand in die Kammer, so daß die Wogd flüchten mußte. Es eilten der Wirt und dessen Schwiegervater Rudolf Haberl herbei, die den Burschen zuerst durch gütliches Zureden zum Heimgehen zu bewegen versuchten. Assenzeller drang aber mit seinem Messer auf Haberl ein, worauf dieser seinen Gummihandschuh zog. Es kam zu einem Handgemenge, wobei Haberl Verletzungen am Kopfe und einen Bruch des Wadenbeines erlitt. Er mußte in die chirurgische Klinik nach Innsbruck gebracht werden. Der Rabaumacher wurde von einer Gendarmeriepatrouille in seine Wohnung gebracht.

Beim Helmritt vom Hufschmied tödlich verunglückt. Aus Fieberbrunn wird uns berichtet: Vor einigen Tagen führte der 60 Jahre alte Tierwartbauer Stefan Trizl in Fieberbrunn sein Pferd zum Hufschmied in Waldau. Auf dem Heimwege ritt der Bauer das neubeschlagene Pferd. Als es einmal stehen blieb, zog Trizl zum Ansporn den Bügelriemen straff an. Das sonst fromme Pferd erschrock und machte einen Ruck. Der Reiter fiel vom Pferd, worauf es an Ort und Stelle stehen blieb. Trizl war mit dem Kopf so unglücklich auf einen Stein gefallen, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde in seine eitle Minuten entfernt gelegene Behausung gebracht, wo er ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, nach drei Tagen der schweren Gehirnerschütterung erlag. Er hinterläßt die Witwe und sechs Kinder.

Preisrangge in Rißbüchel. Der Musikverein der Stadt Rißbüchel veranstaltet am Sonntag den 31. d. M. am Klausnerfeld nächst dem Bahnhof in Rißbüchel ein großes Preisrangge in um die Meisterschaft von Tirol und Salzburg zwischen den sechs besten Tirolern und sechs besten Pinzgauer Rangglern. Bei diesem Preisrangge wird auch der österreichische Meisterringer Josef Ager mit seinem Partner Heeresmeister Anton Reuschmied einen Ringkampf austragen, wozu ein Ehrenpreis gestiftet ist.

Ehrung von Handwerkern. Aus Bregenz wird uns berichtet: Für mehr als 40jährige Ausübung des Gewerbes als selbständige Inhaber wurde dem Glasermeister Eduard Bösch, Schreinermeister Thomas Grammer, Maurermeister Michael Kelleis und dem Schreinermeister Leonhard Rimbach in Lustenau die silberne Verdienstmedaille der Handelskammer verliehen. Kammeramtsdirektor Dr. Karrer würdigte in längerer Rede die Verdienste der Jubilar. Bürgermeister Bösch beglückwünschte die Ausgezeichneten. Obmann Max Klotzer entbot im Namen des Gewerbevereines die Glückwünsche. Musik und Gesang verschönernten die Feier.

Der Gebhardsstag in Bregenz. Am Mittwoch wurde nach altem Brauche auf dem Gebhardsberg die kirchliche Feier des Namensfestes des Bischofs und Landespatrons Gebhard begangen. Zahlreiche Andächtige aus Bregenz und Umgebung wohnten der Messe und Predigt in der Kapelle bei.

Die Fahrt der Sowitasgöht VI. Aus Bregenz wird uns berichtet: Die Sowitasgöht VI, die sich, wie gemeldet, auf einer Fahrt donauabwärts ins Schwarze Meer befindet, hat dieser Tage Rustschuk an der rumänisch-bulgarischen Grenze verlassen und fährt nun durch die Dobrudscha dem Donaudelta zu, um von dort ins Schwarze Meer zu stechen. Die Besatzung ist wohltauf. In den nächsten Tagen wird der akademische Maler Bartle Kieber die Reise nach Griechenland antreten, von wo er den letzten Teil der Fahrt durch das Adriatische Meer mitmachen wird.

Feuerwehrtübung und Familienfest. Aus Bregenz wird uns berichtet: Dieser Tage wurde von den Feuerwehren von Bregenz, Vorkloster, Nieden und von der Fabriksfeuerwehr Magg, insgesamt 176 Mann, eine Übung abgehalten, der Großfeuer in der St.-Anna-gasse zugrunde lag und an der sich auch die Rettungsabteilung beteiligte. Die alarmierten Wehren lösten die ihnen gestellte Aufgabe mit großem Geschick. Verbandsobmann Josef Peter aus Hohenems, der der Übung bewohnte, sprach sich sehr anerkennend über deren Verlauf aus. An die Ausübung schloß sich eine kleine Feier im „Löwen“, in deren Mittelpunkt der Storchwirt Franz Huber stand, der kürzlich in sein achtzigstes Lebensjahr eingetreten ist. Huber, der seit 56 Jahren im Dienste des Feuerweh- und Rettungswesens tätig ist und trotz seines

hohen Alters zu den eifrigsten und aktivsten Mitgliedern zählt, wurde allseits geehrt und es wurden ihm von der Bregenzer Feuerwehr und von der Lindauer Rettungskolonie schöne Ehrengaben überreicht. Befehrsführerstellvertreter Braun beglückwünschte weiter die Mitglieder Peter Schelling und Dr. Julius Wächter anlässlich ihrer Wiedervermählung und es wurden ihnen verschiedene Ehrengeschenke überreicht.

Entwässerungsarbeiten in Dornbirn. Wie von dort gemeldet wird, wurden die umfangreichen Arbeiten für die Entwässerungsanlagen Fischbach-Rehlen nunmehr durch das Landesagrarrbauamt an die Baufirma Scheuermeier und den Tiefbauunternehmer Oberholzer übertragen. Von den Gesamtkosten des Unternehmens tragen Bund und Land etwa 30.000 S, die Stadtgemeinde 6000 S und die Genossenschaft 20.000 S. Die Aushebungsarbeiten wurden bereits in Angriff genommen.

Mal- und Zeichenbedarf, Bier & Biendl, Meranerstr. 4. + M 21

„Salvapell und Salvaset sind vortrefflich“, schreibt Frau Barbara Wille, Schwaz. Salvapell für die Reinigung der Haut, Salvaset für die feinsten Stoffe, Salvalan, beste Wirtschaftssäure — in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. + M 24

Unserer heutigen Auflage liegt eine interessante Aufklärungsschrift über die moderne Persil-Waschmethode bei. Sicherlich wird den Hausfrauen diese genaue Waschanleitung hoch willkommen sein, denn Ersparungen zu erzielen, ist eine der Hauptaufgaben in jedem Haushalte. + 130-b

Die Verhaftung der Frau Speckbachers in Salzburg 1811.

Robert Vandauer schreibt im „Salzburger Volksblatt“: Zu den wichtigsten Aufgaben des Polizeiwesens der bayerischen Epoche Salzburgs (1810 bis 1816) gehörte die strenge Ueberwachung der durch Salzburg durchziehenden Tiroler Emigranten, die am Aufstand des Jahres 1809 beteiligt waren.

Am 11. April 1811 wurden in Salzburg beim Mirabelltor von dem amtierenden Polizeibeamten die Frau Speckbachers, Josef Gstör, ein Schwager Andreas Hofers, und ein gewisser Balthasar Leitner angehalten, da sie sich ohne Erlaubnis der Regierung in das Ausland begeben und sich bei ihrem Aufenthalt in Wien bei der bayerischen Gesandtschaft nicht gemeldet hatten. Am Morgen des folgenden Tages setzte der Polizeidirektor von Leng den Kreisdirektor Arnold von Mieg von der Verhaftung in Kenntnis. Mieg war schon vor dem Tiroler Aufstand in Tirol tätig und zog sich, als ein echtes Kind der Aufklärung, durch seine kirchenfeindlichen Neuerungen den Haß der Tiroler in dem Maße zu, daß er beim Aufstand nur durch Flucht und „Deportation“ nach Oesterreich sein Leben retten konnte.

Es war keine besondere glückliche Wahl, daß die bayerische Regierung diesem sonst sehr tüchtigen Mann, der später bayerischer Gesandter am Bundestag zu Frankfurt a. M. war, das wichtige Amt eines Kreisdirektors übertrug. Mieg befaß eine genaue Durchsichtung der Papiere der Verhafteten. Die Durchsichtung ergab, daß die seit dem Aufstand in Wien weilenden Tiroler am kaiserlichen Hof eine besondere Auszeichnung genossen hatten und häufig vom Kaiser Franz I. in Audienz empfangen worden waren. Ferner wurden eine vom Kaiser Franz eigenhändig ausgestellte Quittung über Gelder aus der kaiserlichen Kabinettskasse sowie belastende Briefe von Hornayer und Speckbacher entdeckt.

Am gleichen Tage schrieb Mieg an den Generalkreis-Kommissär des Innkreises, Freiherrn von Verschell, den er ermahnte, die „polizeiliche Wachsamkeit zu verdoppeln“, und einen Bericht an den König Max Joseph. „Euerer Königl. Majestät“, so betonte Mieg, „wage ich es den wiederholten Antrag — die Insurgenten-Chefs nicht mehr nach Tirol zu lassen und der Auswanderung nach Oesterreich, da sie bloß die Hefe der Population begreifen, keine Hindernisse in den Wegen zu legen — ehrsüchtigerweise zu wiederholen.“ Am 20. April wurden dann die Frau Speckbachers, Gstör, Leitner und der inzwischen in Schwannstadt verhaftete Peter Thalgruber, der 1809 einer der Vertrauten Andreas Hofers war, unter „Verminderung alles Aufsehens“ nach München gebracht und erst nach langem Gewarhsam entlassen.

Rißbücheler Brief.

Die Bergbahn-N.-G. (Hahnenkammbahn) in Rißbüchel sendet uns in Bezug auf den am 25. d. M. in unserem Blatte erschienenen „Rißbücheler Brief“, worin auch von der Hahnenkammbahn die Rede war, folgende Stellungnahme:

Es ist unwahr, daß die Hahnenkammbahn ein „unglückseliges Unternehmen“ ist. Wahr ist, daß auch die Gegner der Bahn zugeben mußten, daß diese bei dem vergangenen schneecarmen Winter die Saison in Rißbüchel gerettet hat. Siehe dazu auch den Bericht in der „Neuesten Zeitung“ vom 19. März 1930.

Es ist unwahr, daß der „normale Sommerfahrpreis 8 7.—“ beträgt, wahr ist, daß er 8 7.50 für eine Fahrt hin und zurück beträgt. Es ist unwahr, daß der „normale Sommerfahrpreis zweifellos viel zu hoch ist“. Wahr ist, daß der normale Sommerfahrpreis der Hahnenkammbahn der billigste unter den österreichischen Seil-schwebebahnen gleicher Länge ist.

Es ist unwahr, daß „die Fahrpreispolitik“ der Hahnenkammbahn keine „entgegenkommende“ ist. Wahr ist, daß die Hahnenkammbahn den Rißbücheler Sommergästen durch Einführung von Familienblocks zu fünf und zehn Stück Fahrkarten zum Preise von 8 5.20 bzw. 8 5.60 für eine Tour-Retourfahrt entgegenkommt.

Es ist unwahr, daß die Bahn infolge ihrer „nicht geschäftsfähigen Fahrpreispolitik“ keine höheren Einnahmen, bestimmt aber eine schlechtere Frequenz hat“. Wahr ist, daß in der zum Vergleiche zur Verfügung stehenden Zeit vom 1. Juli bis 24. August die Einnahmen der Hahnenkammbahn im heurigen Jahre trotz des schlechten Wetters höhere sind als im Jahre 1929.

Es ist unwahr, „daß nunmehr noch weniger Einheimische fahren als früher.“ Wahr ist, daß im heurigen Sommer trotz der Preiserhöhung um 50 g gleich viel Einheimische gefahren sind, wie im Sommer 1929.

Es ist unwahr, daß „der Verwaltungsrat den Frachttarif für 1 Kilogramm auf 7 Groschen erhöht hat.“ Wahr ist, daß der Verwaltungsrat den Frachttarif nur um 1 Groschen von 5 auf 6 Groschen für 1 Kilogramm erhöht hat.

Es ist unwahr, daß sich daraus „ein vom Verwaltungsrat nicht vorgesehener Erfolg ergibt und, daß jetzt zum Großteil die für den Hahnenkamm bestimmten Güter... mit Tragtieren hinauf befördert werden.“ Wahr ist, daß von den acht im Gebiete des Hahnenkamm befindlichen Objekten sechs ihre Frachtlieferungen ausschließlich mit der Hahnenkammbahn befördern, ein Objekt (Hochbrunn), befördert etwa die Hälfte mit der Hahnenkammbahn, die andere Hälfte mit einem eigenen Roß, das auch zur Lieferung von der Bergstation zum Gasthaus benötigt wird und nur ein Objekt (Steinert) mit 14 Betten, das außerdem tiefer als die Bergstation liegt, läßt während des Sommers die benötigten Güter durch einen gewerblichen Frächter befördern.

Wahr ist ferner, daß die Bauleitung der Hahnenkammbahn vor Erstellung der Hilfsbahn, für das Säumen der Güter auf den Hahnenkamm hinauf 17 g pro Kilogramm zahlen mußte und daß eine gewissenhafte Kalkulation einen Säumerpreis von 12—15 g für das Kilogramm ergibt.

Es ist unwahr, daß „die Stadtgemeinde auf Drängen der Hahnenkammbahn von diesen Frachtführern für die Benützung des Interessentensweges Rißbüchel—Hahnenkamm eine so hohe Wegbenützungsgeldgebühr einheben will, daß hiedurch diese Beförderungsart wirtschaftlich unmöglich gemacht wird.“ Wahr ist, daß die Hahnenkammbahn auf diese Aktion der Stadtgemeinde gar keinen Einfluß genommen hat und daß von der Stadtgemeinde nur einem gewerblichen Frächter eine Gebühr von 100 S vorgeschrieben wurde, der aber zum Großteil den Weg von Rißbüchel bis zur Wildbachverbauung benützt.

Es ist unwahr, daß „durch diese Maßnahme der Stadtvertretung der Transport unmöglich würde, während sie bei Lieferung von Kirchberg aus, feinerlei Weggebühren zu leisten hätten.“ Wahr ist, daß von Kirchberg auf den Hahnenkamm hinauf überhaupt kein direkter Weg führt und daß sich ein eventueller Säumertransport um die Kosten einer Gehstunde verteuern würde.

Nachrichten aus Südtirol.

Auf dem Weg zur Kirche in Lappach im Pustertal wurde der 58jährige Wächter Josef Reihegger plötzlich von einem Herzschlag getroffen. Die Kinder erhielten die erste Nachricht vom Tode des Vaters in der Kirche während des Gottesdienstes, als der Todesfall von der Kanzel herab verkündet und die Sterbegebete verrichtet wurden.

In Laiken bei Weisberg schlug kürzlich auf einer Alpe der Blitz in einen Stall ein und tötete fünf wertvolle Kühe. Eine Sennertin wurde beunruhigt.

Der Pfarrer von Campitl rutschte, während er sich über eine Quelle beugte, um Wasser zu trinken, aus und stürzte so unglücklich, daß er sich den Arm brach.

In Sintl im Pustertal wurde ein dreijähriges Kind von einem Auto erfaßt und zur Seite geschleudert. Das Kind, das Verletzungen am Becken und schwere Verwundungen am Rücken erlitt und in Lebensgefahr schwebt, wurde von den Insassen des Autos selbst in das Krankenhaus Brizen gebracht.

In Schlanders wird nunmehr nach dem großen Brande vom 7. Juli langsam mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen. Bislang sind zwei Häuser im Bau. Einige Abbrändler dürfen erst im kommenden Frühjahr mit der Wiederherstellung der zerstörten Objekte anfangen, während bei manchen der Wiederaufbau noch in Frage steht.

Theater+Musik+Kunst

Programmänderung Radio Wien.

Donnerstag den 28. d. M. findet in Frankfurt am Main die Ueberreichung des Goethepreises an den österreichischen Forscher Professor Dr. Sigmund Freud, den Begründer der Psychoanalyse, statt. Dr. Alfons Paquet wird aus diesem Anlasse eine Ansprache halten, der ein Vortrag des Preisträgers folgt. Diese Feierlichkeit wird am Donnerstag den 28. d. M. um 18.05 Uhr durch Radio Wien zur Uebertragung gelangen. Vorher wird Goethes Gedicht „An die Natur“ vorgetragen, das Freud als 18-jähriger Jüngling bei einer Vorlesung hörte und das bestimmend für seine ganze Laufbahn wurde.

Donnerstag den 28. August: 17.55 Uhr: Goethe-Preis 1930 Sigmund Freud. An die Natur. Gesehen von Aurel Romotny. — 18.05 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt am Main: Ueberreichung des Goethepreises, gesprochen von Prof. Alfons Paquet und Prof. Dr. Sigmund Freud. — 18.30 Uhr: Spiele. Quelle der Beibesübungen. — 19 Uhr: Was soll man von den Pilzen wissen. — Ab 19.30 Uhr: Programm unverändert.

Kabarett Odeon-Kasino

Halb 10 Uhr Halb 10 Uhr

„Der Amtsschimmel“

Ein Sittenbild in einem Akt

Uchatius Zenius Wening

Ferry Feretty

Anita Schorr, Geschwister Koischwitz

BAR Eintritt frei Dancing

Erzbühne, Stadttheater. Donnerstag abends 8 Uhr kommt die lustige Traumposse „In der goldenen Hochzeit“ von Julius Vohl zur Aufführung. Freitag Wiederholung der Neuheit „Der Bund der Einsichtigen“, Lustspiel in drei Akten von Julius Erhard. Samstag „Der lachende Dritte“, Komödie in drei Aufzügen von Hans Raderer. Kartenvorverkauf an der Kasse des Stadttheaters von 10 bis halb 1 und von 4 bis 6 Uhr. Nach Schluß der Vorstellung verkehren Züge der Lokal- und Bundesbahn nach allen Richtungen sowie Autoverkehr nach Bill, Igls, Lans, Sistrans und Aldrans, ebenso ein Auto nach Seefeld.

Turnen+Sport+Spiel

Die Sportbewegung in Deutschland.

29.000 Turn- und Sportvereine.

Man hat ausgerechnet, daß ungefähr 17 Prozent der Bevölkerung des Deutschen Reiches Sport treiben, wobei man sich unter Sport in diesem weitgehenden Sinne nicht nur Fußball, Boxen und so weiter vorzustellen hat, sondern auch alle Leibesübungen und nicht zuletzt die Turnerei einbeziehen muß. Die Zahl der Sporttreibenden im weitesten Sinne soll elf Millionen betragen, und zwar ist die Verteilung derart, daß in den Großstädten natürlich viel mehr Sport getrieben wird als auf dem Lande. Umgerechnet bedeutet das, daß auf dem Lande jeder 8., in den Klein- und Mittelstädten jeder 6. und in den Großstädten jeder 5. Mensch Sport treibt. Alles in allem ist jeder sechste Deutsche Sporttreibend, und das ist gewiß ein guter Durchschnitt, der nur von ganz wenigen Völkern erreicht oder gar übertroffen wird.

In Deutschland sind eingetragen 29.000 Turn- und Sportvereine, die allein über 3.560.000 Mitglieder verfügen. Zwanzig Prozent davon sind Frauen, ein Prozentsatz, wie er sonst kaum noch erreicht wird. Dabei nimmt die Zahl der Frauen und Mädchen, die sich an der Sportbewegung beteiligen, von Tag zu Tag zu. In erster Linie haben sich die Frauen der Leichtathletik, dem Schwimmen, Turnen, Fechten und Wandern zugewandt. Der Größe nach rangieren nach den oben genannten beiden Verbänden der Deutsche Schwimmverband, der Deutsche Fechterverband, der Bund Deutscher Radfahrer vor den Wintersportverbänden, dem Motorsportverband, dem Verband Deutscher Segler, den Ruderern, Autosportlern, Wanderern, Handballern usw.

Die Jugendlichen sind selbstverständlich sehr stark bei allen sporttreibenden Verbänden vertreten, und zwar sind sie mit rund 34 Prozent anzusehen, wobei als Jugendliche alle Menschen unter 20 Jahren zu verstehen sind. Die Verteilung ist natürlich ganz verschieden und sicher ganz anders, als der Laie sich das so vorstellt. Zum Beispiel sind die wenigsten Jugendlichen, nämlich nur elf Prozent, merkwürdigerweise bei den Wanderern zu finden! Die meisten befinden sich bei den Wassersportlern, in erster Linie im Schwimmverband, wo sie mit 48 Prozent fast die Hälfte aller Aktiven stellen. Die Turner weisen 45 Prozent Jugendliche auf, die Leichtathleten 13 Prozent, die Radfahrer nur 21 Prozent.

In England gibt es Sportvereine, die das Jahr 1774 als Gründungsjahr angeben können. In Deutschland sind von den 29.000 Vereinen, die es heute gibt, vor dem Jahre 1900 nur 4200 gegründet worden. Allerdings ist dafür in den letzten zehn Jahren ein Anwachsen zu verzeichnen wie kaum in einem anderen Land der Welt. Mit der Aufzählung der Turn- und Sportvereine und Klubs ist aber die Zahl derer noch längst nicht erschöpft, die Sport treiben oder Leibesübungen oder die sich durch Turnen den Körper stärken. Neben den oben erwähnten 3.560.000 Mitgliedern der Vereine müssen in erster Linie die Studenten sowie die Schüler der Volks-, Mittel- und höheren Schulen erwähnt werden, die man nach einigermaßen zuverlässigen Schätzungen auf 6.300.000 Menschen ansetzen darf. Sport treiben ferner noch rund 4.690.000 Personen, die keinem Verein angeschlossen sind und von denen jeder mehr als 14 Jahre zählt. Hierbei sind 7 Prozent abgesetzt, weil sie sonst doppelt gezählt würden. Insgesamt kommt man also auf die Zahl elf Millionen Sporttreibende. Mehr haben nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika aufzuweisen, aber die haben nicht nur mehr Geld als die Deutschen, sondern auch doppelt so viele Menschen zur Verfügung.

Mercedes Gleise durchschwimmt noch einmal die Dardanellen.

Konstantinopel, 27. Aug. (Priv.) Wie bekannt, hat die englische Kanalschwimmerin Mercedes Gleise vor einigen Tagen die Dardanellen von Europa nach Asien überquert. Gestern legte die Schwimmerin die Strecke in umgekehrter Richtung zurück, und zwar in der Rekordzeit von drei Stunden drei Minuten.

Pokalcupspiel F. C. Wacker gegen Sportverein Innsbruck. Am Sonntag den 31. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags findet das Pokalcupspiel zwischen den alten Rivalen F. C. Wacker und Sportverein Innsbruck am Tivolisportplatz statt. Es dürfte wohl einen der spannendsten Kämpfe in der Pokalrunde abgeben, da der Sieger in diesem Treffen ins Endspiel gelangt. Außerdem wird Sportverein Innsbruck alles daransetzen, um seine letzte Niederlage in diesem Spiele wettzumachen und auch Wacker stellt seine besten Spieler ins Feld, um sich den Sieg nicht entgehen zu lassen.

Deutscher Turngau Tirol. Der Gauobmann ersucht die Vereinsangehörigen der Innsbrucker Turnvereine, besonders unsere Frauen und Mädchen, der lieben Turnschwester Auguste Salomon vom Turnverein Kierling-Gugging, die beim Bundesturnfest bei einer Wanderung auf den Patscherkofel verunglückte und noch immer in unserer Krankenhaus auf Genesung wartet, heute zu ihrem Namensfest mündlich oder schriftlich den Glückwunsch zu übermitteln. Anschrift: Chirurgische Abteilung, Zimmer 548.

Julius-Moro-Gedächtnisrennen. Zum zweiten Male wird heute das Dr.-Julius-Moro-Gedächtnisrennen auf der Strecke Innsbruck-Sitz am kommenden Sonntag ausgetragen. Der Wettbewerb wird vom Radfahrerverein Sitz veranstaltet, während die technische Durchführung so wie im Vorjahre dem Verband der Rennfahrer Tirols übertragen wurde. Das Rennen ist offen für alle lizenzierten Amateure Tirols. Rennungen mit Erlaubnis des Rennfeldes von 1.50 S sind zu richten an Heinrich Baumgartner, Mü-

lerstraße 1. Rennungsloß Samstag den 30. d. M. 6 Uhr abends. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz am Start. Außer sehr wertvollen Ehrenpreisen im Einzelwettbewerb wird der von Frau Karly Moro gestiftete Wanderpokal für die beste Dreiermannschaft eines Vereines vergeben. Sieger im Jahre 1929 und somit Verteidiger ist der Verband der Rennfahrer Tirols. Der Start erfolgt um 12 Uhr mittags beim „Tigerwirt“ in der Höttingerzau, das Ziel befindet sich beim Kilometerstein 40.4 außerhalb Sitz. Gefahren wird nach den Bestimmungen des O. R. V. Die strafenpolizeilichen Vorschriften sind strengstens einzuhalten, der Veranstalter lehnt ausdrücklich jede Verantwortung für Unfälle ab. Weiter gelangt an diesem Tage eine Wertungsfahrt für die Vereine des Tiroler und Vorarlberger Radfahrerverbandes auf der Strecke Innsbruck-Telfs-Rastereith-Janz-Sitz zur Durchführung, für welchen Bewerb die Rennungen jedoch an Herrn Josef Gruber, Fischenberggasse 40, zu richten sind.

Faltbootregatta Stams-Innsbruck. Am Sonntag den 31. d. M. wird die diesjährige Faltbootregatta des Kreises Tirol des österreichischen Radfahrerverbandes auf der Innstrecke Stams-Innsbruck abgehalten werden. Diese Wertungsfahrt ist für alle Mitglieder des Kreises Tirol vom O. R. V. offen. Die Boote werden in drei Gruppen, Herren-Einer, Herren-Zweier und gemischte Zweier, Herr und Dame, eingeteilt. Der Start erfolgt in Zeitabständen von einer Minute bei der Ueberfuhr in Stams. Gleich den übrigen Körpersportarten wird auch im Faltbootport von Seiten des Verbandes Wert darauf gelegt, daß seine Mitglieder Gelegenheit haben, ihre Geschicklichkeit öffentlich zu beweisen. Am meisten aber zeigt eine Schnelligkeitswertungsfahrt von dem Können des einzelnen. Der Großteil der Tiroler Faltbootfahrer im O. R. V. hat seine diesjährigen Ferienfahrten hinter sich. Nun soll als Abschluß die Schnelligkeit vorgeführt werden. Der Inn ist in seinem Oberlauf eine hervorragende Rennstrecke. Neben seiner raschen Strömung erfordern auch die hohen Wellen und die Wirbel bei Telfs, Melachmündung und Martinsbühl für den Rennfahrer, der nicht Zeit hat, sich bedacht-sam durchzuschmuggeln, viel Geistesgegenwart und Geschicklichkeit. Der Start beginnt um halb 10 Uhr vormittags und es dürften die ersten Boote gegen halb 12 Uhr mittags beim Ziel, das beim Innsteg in Innsbruck festgelegt ist, eintreffen.

Leichtathletischer Länderkampf Steiermark gegen Vorarlberg. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, wird dieser Kampf am Sonntag den 31. d. M. nachmittags am Turnersportplatz in Lustenau ausgetragen. Wenn auch von vornherein mit einem Sieg der Einheimischen nicht zu rechnen ist, so wird es einen besonderen Anreiz bilden, die Vorarlberger gegen Steiermark, das im Provinzsparte führend ist, besonders in jenen Kämpfen sich messen zu sehen, in denen beide Mannschaften nahezu gleichwertig sind. Im 100-Meterlauf starten für Vorarlberg Gottfried Peintner (Lustenau) und Otto Kobl (Bregenz), im Diskus Oskar Bösch (Lustenau) und Kup. Brändle (Uttach), im 800-Meterlauf Berlinger (Bregenz) und Rohrer (Rankweil), im Hochsprung Gottfried Peintner und Hollenstein (Lustenau), im Kugelstoßen Zeller (Hohenems) und Zangerle (Dornbirn), im 3000-Meterlauf Gämmerle (Lustenau) und Berlinger (Bregenz), im Weitsprung Gottfried Peintner (der heuer schon dreimal über 7 Meter sprang) und Grabher oder Bösch, im 400-Meterlauf Rohrer (Rankweil) und Schneider (Bregenz), im Speerwerfen Oskar Bösch und R. Brändle, im 110-Meter-Hürdenlauf Gottfried Peintner und Grabher. Die Besetzung der 4x100-Meter-Staffel wird erst erfolgen.

Hiden darf nicht nach England. Aus London wird berichtet: Im Zusammenhang mit dem Ansuchen des österreichischen Torwächters Rudolf Hiden, ihm für England die Arbeitsbewilligung zu erteilen, hatte das Arbeitsministerium an die Verbände Großbritanniens das Ersuchen gerichtet, sich über die Zweckmäßigkeit des Engagements ausländischer Spieler für englische Vereine zu äußern. Nun hat der Englische Fußballverband, also jene Instanz, denen die Arsenale unterstehen, dem Arbeitsministerium mitgeteilt, daß er derartige Transferierungen nicht für zweckmäßig und vorteilhaft hält. Er hat dem Ministerium ausdrücklich empfohlen, in solchen Fällen keine Einzelbewilligungen zu erteilen, womit wohl jede Möglichkeit geschwunden ist, daß Hiden nach England kommt. Da für das Arbeitsministerium selbstverständlich keinerlei Notwendigkeit besteht, von der gesetzlichen Vorschrift abzugehen, wenn die zuständige Sportbehörde selbst es nicht wünscht.

Hennes Weltrekord nicht erreicht. Die mit großer Spannung erwarteten Rekordversuche in Arpaion bei Paris erfüllten die Hoffnungen nicht. Trotz der eifrigen Vorbereitung der englischen und französischen Industrie konnten die Fahrer die Henneschen Weltrekorde, aufgestellt auf B. M. W., nicht zu Fall bringen. Es wurde nur ein Kilometerrekord neu geschaffen, und zwar durch Wright auf D. E. C. in der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter mit 216 Stundenkilometer. In der 500-Kubikzentimeter-Klasse zeigte sich Handley auf F. R. als der Beste. Nach mehrmaligen Versuchen (192 bis 193 und 191 Kilometer) kam er schließlich auf 198.2 Kilometer (Henne 196.7). Interessant war die Vorführung einer in Tropfenform gebauten französischen Maschine, die aber in der Schnelligkeit hinter den genannten Leistungen zurückblieb.

Führungsbefahrung des Zweiges Innsbruck des Oesterreichischen Gebirgsvereines. Am Sonntag den 31. d. M. Führungstour auf die Kackarpspitze-Sonntagsspitze, Gratwanderung, Abmarsch Samstag den 30. d. M. um 4 Uhr nachmittags ab Kettenbrücke. Nächtigung Fleischlütte. Zwei Teilnehmer. Kletterstube mitnehmen! Führer Roman Steidl. Anmeldungen heute abends im Vereinsheim Gasthof „Weißes Kreuz“ oder bis Freitag abends im Sporthaus Sohm und Co., Vagnerplatz.

Aus aller Welt

Die Zeugenhaft im ehrenrätlichen Verfahren der Ärztekammern.

Wien, 28. Aug. (Priv.) Zur Frage, ob die politische Behörde im ehrenrätlichen Verfahren der Ärztekammer verpflichtet ist, auf Ersuchen der Kammer auch Zeugen einvernahmen durchzuführen, hat das Bundeskanzleramt in einem Erlasse Stellung genommen, worin u. a. folgendes gesagt wird:

Paragraph 12 des Gesetzes vom 22. Dezember 1891 über die Errichtung von Ärztekammern ordnet an, daß der Kammerpräsident zugleich als Ehrenrat in Fällen von persönlichen Streitigkeiten, Beschwerden und Anklagen der in der Kammer vertretenen Ärzte unter oder gegen einander in allen der Kompetenz der zuständigen Behörden nicht unterliegenden Angelegenheiten, weiter bei Irrungen und Streitigkeiten zwischen Ärzten des Sprengels in Beziehung auf die Ausübung des Berufes zu fungieren hat. Dieser Ehrenrat ist befugt, gegen in der Kammer vertretene Ärzte, die sich eines des ärztlichen

Standes unwürdigen Verhaltens schuldig gemacht oder ihre Pflicht als Angehörige der Ärztekammer verletzt haben, nach Sicherstellung des Tatbestandes durch Ordnungsmäßige Erhebung mit Erinnerungen, Verwarnungen, im Wiederholungsfall mit Rügen und bei erheblichen Unzukömmlichkeiten nach Maßgabe der Geschäftsordnung mit Ordnungsstrafen in Form von Geldbußen, endlich mit der Entziehung des passiven oder aktiven Wahlrechtes in die Kammer auf Zeit oder dauernd vorzugehen.

Die Geschäftsordnung der Ärztekammer, die die Einvernahme von Zeugen in Wege der politischen Behörde ausdrücklich vorsieht, ist demnach als eine Verwaltungsvorschrift zu betrachten, durch die im Sinne des § 1 des allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes die sachliche Zuständigkeit der politischen Behörde zur Vornahme der angeführten Beweisaufnahme als ersuchte Behörde begründet wird. Dagegen kann von einer eidlichen Einvernahme von Zeugen durch die politischen Behörden in keinem Falle die Rede sein.

Die Manöver des Bundesheeres.

W. Graz, 27. Aug. Die steirische Brigade des Bundesheeres hält seit dem 19. d. M. ihre diesjährigen Manöver in der Weststeiermark ab. In diesen Tagen operierten die steirischen Truppen in der Gegend von Stainz, während die aus kärntnerischen und burgenländischen Truppen bestehende kombinierte Brigade seit 22. d. M. im Raume von Köflach-Boisberg manövriert.

Die Zivilehe des Erzherzogs Albrecht.

Ein Protest der Eltern.

Budapest, 28. Aug. (Priv.) Die Hofhaltung des Erzherzogs Friedrich, des Vaters des Erzherzogs Albrecht, versandte an die Blätter eine Erklärung, in der es heißt:

Als Erwiderung auf eine Notiz über die im Ausland abgeschlossene Zivilehe des Erzherzogs Albrecht wird mitgeteilt, daß diese Ehe ohne Wissen und gegen den Willen der Eltern geschlossen wurde. Keinesfalls wird die betreffende Dame als Mitglied der allerhöchsten Familie anerkannt werden.

Erzherzog Albrecht antwortete darauf, er nehme die Entscheidung seiner Familie mit kindlichem Gehorsam und tiefer Religiosität zur Kenntnis, behalte sich aber für alle seine Handlungen die volle persönliche Freiheit vor. Dies tue er umso mehr, da er überzeugt sei, daß eines Tages bestimmt sowohl die Kirche wie auch König Otto seine Geschlechtsung anerkennen werde.

Inzwischen treten ungarische Juristen für die Gültigkeit der Ehe ein. Die Motive der Ablehnung der Ehe des Erzherzogs Albrecht durch Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella dürften in der Hauptsache in betrogenen Hoffnungen der Eltern zu suchen sein. Als bald nach dem Tode des Kaisers Karl die Partei der freien Königswähler starken Einfluß gewonnen hatte, tauchte bei der überaus ehrgeizigen Erzherzogin Isabella der Gedanke auf, ihren Sohn mit Hilfe der freien Königswähler auf den ungarischen Königsthron zu erben.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Arad, 28. Aug. (Priv.) Auf der Eisenbahnstrecke fand man die Leichen einer Ungarin und ihrer zwei Töchter. Die Ungarin hatte getrennt von ihrem in Ungarn wohnenden Manne mit einem Landsmann hier gelebt. Man glaubt, daß sie mit ihren Kindern in den Tod gegangen ist, weil es ihr unmöglich schien, ihre Ehe zu lösen.

Großer Baukandal in Charlottenburg.

105 Handwerker und Lieferanten geschädigt.

TU. Berlin, 27. Aug. Im Zusammenhang mit dem Haus, Hebbelstraße 19, das seit zwei Jahren durch Einsturzgefahr im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stand, werden aus Grund einer Strafanzeige Vorgänge bekannt, die die Mißwirtschaft der Stadt Berlin mit den Steuergeldern grell beleuchten. Es stellt sich heraus, daß der Berliner Magistrat den Besitzern des durch seine Bauflüchtigkeit entwerteten Häuserkomplexes, den sie bei einer Zwangsversteigerung für 70.000 Mark erworben hatten, bisher zu Renovierungszwecken mehr als eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt hat. Diefelben Grundstückseigentümer, die Architekten Wagner und Schallidach, haben ferner zur Bebauung eines anderen für 170.000 Mark angekauften Grundstückes in Charlottenburg aus öffentlichen Mitteln die stattliche Summe von 1.5 Millionen Mark bekommen. Sie fanden für die von der Stadt erhaltene Summe andere Verwendung und bezahlten weder die Lieferanten, Handwerker und Arbeiter, sodaß die Geschädigten gegen sie die Strafanzeige wegen Betruges, Untreue und Verstoßes gegen das Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen erstattet haben.

Inzwischen hat Architekt Schallidach vor einigen Wochen mit einer Schuldenlast von 900.000 Mark seine Zahlungen eingestellt, sodaß allein die Lieferanten und Handwerker, die Schuldenforderungen von 450.000 Mark haben, leer ausgehen.

Moderner Selbstmord.

Aus dem Flugzeug gesprungen.

AB. Erfurt, 27. Aug. Bei der Ankunft eines sechs-sitzigen Flugzeuges der deutschen Luftkassa wurde das Fehlen eines Passagiers, und zwar einer gewissen Frau Amlinger, deren Gatte vor einigen Tagen durch einen Unfall tödlich ums Leben gekommen war, bemerkt. Wie sich später herausstellte, hatte sich Frau Amlinger, als das Flugzeug über dem Dorfe Kilianstädt, das zwischen Wibel und Wunden liegt, schwebte, in selbstmörderischer Absicht aus dem Flugzeug gestürzt und fiel 25 Meter von einem Landwirt entfernt auf die Erde, der dort seinen Acker bearbeitete.

Obgleich sich im Flugzeug noch drei weitere Fahrgäste befanden, blieb sonderbarer Weise der Vorfall im Flugzeug unbemerkt. Erst bei der Landung in Erfurt wurde das Fehlen der Dame bemerkt. Zugleich wurde festgestellt, daß die Einstiegtür sowie der Notausgang am Dach des Toilettenraumes fest und ordnungsgemäß verschlossen waren.

Großfeuer in Wohnbaracken.

M. Koblenz, 27. Aug. Am Mittwoch gegen 3 Uhr nachts entstand in den städtischen Wohnbaracken in Ehrenbreitstein ein Feuer, das in kurzer Zeit die Baracken in ein Flammenmeer hüllte. Nur notdürftig konnten sich die Bewohner in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen der Flammen auf benachbarte Häuser zu verhindern. Die Baracken sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Alles Hab und Gut der Bewohner wurde ein Raub der Flammen. Zahlreiche Personen sind obdachlos geworden. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Die Ueberreste der Andrée-Expedition.

M. Stockholm, 27. Aug. Die Andrée-Kommission ist am Dienstag ernannt worden. Sie wird schon in den nächsten Tagen nach Tromsø abreisen. Die Einbalsamierung der Leichen wird Professor Hedren übernehmen. Für die Sicherstellung der Expeditionszubehörtelle übernimmt Professor Litberg die Verantwortung. Außerdem werden einige norwegische Gelehrte mitarbeiten. Das Kanonenboot „Svenskfund“ hat Auftrag erhalten, die Fahrt nach Tromsø vorzubereiten. Ein Wettrennen hat begonnen, um die „Bratvaag“ zuerst zu erreichen. Mehrere Schiffe, von skandinavischen und ausländischen Zeitungen ausgerüstet, zum Teil sogar mit Flugzeugen an Bord, sind von Tromsø unterwegs, um das Schiff, an dessen Bord sich die Ueberreste der Expedition befinden, zuerst zu erreichen.

Ein Motorboot mit 36 Kurzgästen in Seenot.

M. Basel, 27. Aug. Ein hiesiger Motorbootbesitzer unternahm mit 36 Kurzgästen eine Vergnügungsfahrt auf See. Auf der Heimfahrt fuhr das Boot auf einige von Fischern aufgestellte Reppfähle auf und wurde led, sodas es wegzusuchen drohte. Notsignale wurden erst in letzter Minute im Baseler Hafen bemerkt, worauf ein zweites Fahrzeug zu Hilfe eilte. Zuerst wurden die Frauen und Kinder gerettet. Die Männer hielten das Boot durch Ausschöpfen über Wasser. Schließlich gelang es, alle Passagiere an Land zu bringen.

Der gelungene Ozeanflug Gronaus.

Bewunderung in Newyork.

NB. New-York, 27. Aug. (Wolff.) Der stellvertretende Staatssekretär Castle überfandte dem Ozeanflieger Gronau ein Glückwunschtelegramm der amerikanischen Regierung. Die nationale Rundfunkgesellschaft bereitet die drahtlose Uebertragung des morgen stattfindenden offiziellen Empfanges durch die Stadt New-York auf den Reichsfunk vor. Die Flieger dürften, falls die Motoren bei genauer Untersuchung sich noch als gut arbeitend erweisen sollten, sowohl zur Chicagoer Fliegerwoche als auch nach Washington fliegen. Man betrachtet Gronaus Flug als eine wundervolle Leistung der deutschen Luftschiffahrt und bedauert im Interesse der Erforschung der Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs mit Deutschland, daß Gronau nicht den gleichen Weg zurückzufliegen beabsichtigt.

Der italienische Rundflug.

NB. Rom, 27. Aug. In der 2. Etappe des italienischen Rundfluges Rimini-Triest-Benedig (888 Kilometer) wurde Oberst Sacchi (Italien) Sieger. Er legte die Strecke Rimini-Benedig mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 155 Kilometer zurück.

Das Geseh der Serie.

Ein zweites französisches Militärflugzeug abgestürzt.

NB. Dijon, 27. Aug. Ein bei den Nachtübungen operierendes Militärflugzeug mit sechs Mann an Bord erlitt in einer Höhe von etwa 800 Metern einen Bruch des Tiefensteuers und der Apparat legte sich auf den rechten Flügel, stürzte ab und geriet in Brand. Zwei der Insassen sprangen mit Fallschirmen ab. Sie erlitten leichtere Brandwunden. Die vier anderen Insassen wurden getötet.

Das Flugzeugunglück in Polen.

NB. Warschau, 27. Aug. Ein am Rundflug über die Staaten der Kleinen Entente und Polen teilnehmendes polnisches Flugzeug ist infolge Motordefekt in einen See bei Kragnohrad in der Nähe von Lublin gestürzt. Der Pilot, Hauptmann Pamula, rettete sich mittels Fallschirm. Der Beobachter, Leutnant Abarewicz, wurde getötet. — Die Prager Meldung, daß beide Insassen getötet wurden, ist demnach unrichtig.

* Von der Wiener Universität. Der Professor der Prager Deutschen Universität Dr. Rudolf Schmidt hat sich bereit erklärt, dem an ihn ergangenen Ruf nach Wien zur Uebernahme einer der beiden internen Universitätskliniken Folge zu leisten. Professor Dr. Rudolf Schmidt ist ein geborener Steirer, der seine Studien an der Wiener Universität absolvierte und bald nach der Promotion zum Privatdozenten ernannt wurde. Er wurde im Jahre 1911 als Professor für innere Medizin nach Innsbruck berufen, wo er bis zu seiner Berufung nach Prag verblieb. In Prag wirkt er 17 Jahre.

* Pflöchlicher Tod eines Rechtsanwaltes. Wien, 26. Aug. Der Wiener Rechtsanwalt Dr. S. Zeiler begab sich Dienstag früh in sein Stammcasö „Harmonie“ in der Harmoniegasse. Als er den ersten Schluck von seiner Morgenjause gemacht hatte, schrie er auf und sank bewußtlos zusammen. Ein rasch herbeigeführter Arzt stellte fest, daß Dr. Zeiler infolge eines Herzschlages gestorben war. Doktor Zeiler hatte vor Jahren seine Praxis niedergelegt und sich ein großes Gut an der Westbahnstrecke erworben, das er eine Zeit selbst führte. Er wollte nun wieder seine Praxis aufnehmen. Dr. Zeiler hinterläßt eine Tochter und einen Sohn.

* Rücktritt des Großwodosch der „Wardaniert“. Wie die „Korrespondenz Herzog“ meldet, hatte der Großwodosch der Warden, Waller, von der Regierung die Entsendung einer Abordnung nach Abessinien verlangt, um bei Kaiser Tassari für die Erneuerung einer alten, den Warden im Jahre 1905 zugesagten Stelbenbewilligung in der Provinz Kassa zugunsten der österreichischen Arbeitslosen zu intervenieren. Da diese Bitte abgelehnt wurde, beschloß Waller, im kommenden Monate mit einer Abordnung selbst nach Abessinien zu fahren. Waller wurde zur Polizei vorgeladen, wo ihm vorgelassen wurde, daß er Arbeitslose zu einer Fahrt nach Abessinien verleitete wolle, wo deren Schicksal unsicher

sei, zum neuen Führer der österreichischen Warden gewählt und vom Großwodosch noch am selben Tage zum „Wodosch“ ernannt.

* Mord an einem Kinde. Radeberg in Sachsen, 27. Aug. In Kleinröhrsdorf bei Radeberg fand der Gutsbesitzer Dr. Rich sein einziges Kind, den zehnjährigen Gerhard, ermordet auf dem Boden auf. Das Kind war mit Stricken erdrosselt und in eine Kiste gesteckt worden. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Täter um einen Einbrecher, der die Abwesenheit der Hausbewohner benutzte wollte, um zu stehlen, und dabei von dem kleinen Dr. Rich überrascht wurde.

* Die Rabe als Feuermelder. Kassel, 24. Aug. Durch eine Rabe vom Tode des Verbrennens gerettet wurde die fast 80jährige Baronin von Wittgenstein-Bassphö und ihre Tochter. Die Baronin wurde gegen 4 Uhr morgens durch das Wimmern ihrer Rabe und Krachen an der Schlafzimmertüre aus dem Schlafe geweckt. Als sie die Türe öffnete, schlugen ihr bereits Flammen entgegen. Nur mit Mühe gelang es ihr, ihrer Tochter und einer im Hause wohnenden Musiklehrerin, sich zu retten. Das Haus brannte fast vollständig nieder. Die Rabe hatte schon vorher ihre Jungen in Sicherheit gebracht.

* Unheimliche Nachbarschaft. Aus Ferrara schreibt man: Der „Corriere Padovano“ berichtet von einem unheimlichen Abenteuer, das einem Handelsreisenden in einem kleinen Dorf in den Abruzzen zugefallen ist. In der einzigen Herberge suchte er nach seiner Ankunft ein Schlafzimmer zu erhalten. Der Wirt erklärte ihm, daß infolge des Jahrmarktes alles besetzt sei. Auf die dringenden Bitten des Reisenden erfuhrte sich der Wirt auf kurze Zeit und sagte dann, er habe ein freies Zimmer ausfindig machen können, das ein Verwandter am Nachmittag verlassen habe. Müde legte sich der Gast zu Bett. Am folgenden Morgen klopfte es an der Türe. Der Handelsreisende warf einen Blick auf die Uhr und bemerkte, daß es zu früh sei, da er den Wirt beauftragt hatte, ihn um sieben zu wecken. Auf die Frage des Fremden, wer draußen sei, antwortete eine Stimme: „Defnen Sie schnell, es ist schon spät. Wir sind die Totengräber“. Wie aus den Worten gefaßt, forderie der Gast Klarheit über diese dunklen Worte. Die Schläge an der Tür wiederholten sich, so daß er sich veranlaßt sah, die Türe zu öffnen. Vor ihm standen zwei düstere Gestalten, wahrhaftige Totengräber. Sie traten ins Zimmer und vor den Augen des erstaunten Reisenden schlugen sie ein Leintuch zurück und zogen einen Sarg hervor. Der Fremde wurde bei diesem Anblick totenschlach: er hatte die ganze Nacht in Gesellschaft einer Leiche geschlafen.

Magnet-Ton.

Eine neue Wiener Erfindung.

Kaum zwei Jahre ist es her, daß durch die ganze Welt die Nachricht ging, der Franzose Theremin habe die „Sphärenmusik“ erfunden, die Kunst, aus der Luft mit der bloßen Hand Töne hervorzuzaubern. Später folgte Martinoux mit seinem „Zauberstab“, und beide haben sich in Wien produziert. Sowohl Theremin als auch Martinoux blieben aber mit ihren neuen Instrumenten, deren Grundlage natürlich das Radio darstellte, auf begleitende Musik angewiesen, und allgemein warte man darauf, daß auch ein polyphones Instrument von dieser Klangfarbe auftreten werde.

Nun ist es da: ein Wiener, Ingenieur Willy Gent, Assistent der phonetischen Abteilung der Wiener Universität, hat es erfunden, der Klavierfabrikant Rudolf Steinhilber führte es aus. Die Klangeffekte sind ein wenig anders, aber dafür vielgestaltiger, spielen von der Harfe zur Flöte, Klarinette und Orgel hinüber, enthalten auch das Saxophon und bewegen sich im großen und ganzen in der Nähe des Harmoniums. Die Grundlagen aber sind ähnlich wie die Theremins, unter Zuhilfenahme von Verstärker und Lautsprecher gelingt es, bisher unhörbare Schwingungen der Materie in die überraschendsten und reizvollsten Nuancen umzuwandeln.

Advertisement for Zwirnsocken 3.90 by Palmers. Text includes 'Unser Zwirnsocken 3.90 ist in 42 verschiedenen Farben und Mustern lagernd' and 'PALMERS' logo. Address: M. Theresienstr. 41, Lauben 14.

sein würde. Waller erklärte nunmehr in einer Führerversammlung der Warden, von seiner Stelle zurückzutreten. Daraufhin wurde der „Schulze“ der Wardenkolonie „Neuwarden“ in der Lobau, Leopoldsdorf a. Pr.

(Nachdruck verboten.)

29

Das goldene Netz.

Roman von E. Phillips Oppenheim.

(Deutsches Recht beim Verlag Georg Müller in München.)

Dennoch schien die Tatsache, daß diese Gerüchte entstanden waren, die Richtung zu bezeichnen, in der die Verteidiger Hesseroms den kommenden Prozeß führen wollten: Deane, wenn nicht mit Worten, so doch mit Vermutungen — der Mitschuld an Sinclairs Tod anzuklagen. In das Bestehen dieses Dokumentes würde geglaubt werden. Es wird vielleicht offen gesagt werden, daß er für die Unterdrückung desselben verantwortlich sei. Es war nicht die Tatsache, daß er auf dem Papier um eine Viertelmillion ärmer war als die Woche vorher, die ihn beunruhigte. Es war der Gedanke, daß der Mann, der auf seine gerichtliche Unterstützung wartete, obwohl seine Worte dreist gewesen waren, imstande sei, ihn zugrunde zu richten. Die Frage betreffs der näheren Umstände dieses Dokumentes könnte in wenigen Wochen die meistbesprochene Angelegenheit in London sein.

Deane stand plötzlich auf, verließ sein Büro durch den rückwärtigen Ausgang und fuhr in das kleine Hotel, wo Winifred wohnte. Miß Rowan war zu Hause, und nach ein paar Minuten wurde er in ihre elegante Hotelwohnung geführt.

„Miß Rowan wird gleich hereinkommen,“ kündigte ihre Jungfer an, die aus dem Schlafzimmer gekommen war. „Sie ist augenblicklich eifrig mit ihrer Schneiderin beschäftigt.“

Deane nickte und nahm mechanisch die Zeitung, die auf dem Tische lag. Das Zimmer war ganz vom Duft der Blumen erfüllt. Er blickte zerstreut umher, und plötzlich ward seine Aufmerksamkeit auf den Schreibtisch gerichtet. In einer silbernen Vase, die ganz allein stand, sah er die rote Rose, die er ihr vor zwei Tagen gekauft hatte.

Kapitel 16.

Leidenschaft.

Sie kam nach ein paar Minuten, in ein verführerisches Reglitzge gekleidet, mit Seidengeraschel und einem erstaunten Gesichtsausdruck.

„Ich habe Sie erst heute abends erwartet,“ bemerkte sie. Er nickte. „Ich war so frei, zu kommen, um Sie etwas zu fragen.“

Sie lächelte, während sie sich auf das Sofa setzte. „Oh, das Papier ist in Sicherheit.“

„Woher wissen Sie, weshalb ich herkomme?“ fragte er etwas bestürzt.

„Mein lieber Freund,“ sagte sie mit Achselzucken, „da ich beschlossen habe, meine Zukunft mit der Ihren zu vereinen, können Sie sich nicht darüber wundern, daß mich solche Kleinigkeiten wie diese — sie deutete auf ein Abendblatt auf ihrem Schreibtisch — interessieren. Ich versuchte zu verstehen, wie sich die Sache verhält. Sagen Sie mir, ob ich recht habe! Es scheint mir, daß Sie sicher sind, solange das Dokument ein eingebildeter Gegenstand ist, solange als es nicht vorgezeigt wird.“

„Die Gesellschaft ist sicher,“ antwortete Deane, „und ich nehme an, ich auch, gewissermaßen. Andererseits werde ich wahrscheinlich angeklagt werden, es unterdrückt zu haben, sowie der Mitschuld an Sinclairs Mord. Da ist Hesserom, sehen Sie, der bereit ist, zu schwören, daß Sinclair mit diesem Papier in seinem Besitz nach London kam. Es ist bekannt, daß Sinclair in mein Büro gekommen ist. Er ist ermordet worden. Das Papier kann nicht gefunden werden und die Gesellschaft bleibt im Besitz der Grube. Die Leute werden sicher diese Dinge in Zusammenhang bringen.“

Sie nickte. „Es wird wirklich sehr schlecht für Ihren Ruf sein,“ sagte sie langsam.

„Es wird, fürchte ich, meinen gesellschaftlichen Wert als Ihren Gatten sehr vermindern,“ meinte Deane.

„Geld macht sehr viel,“ antwortete sie. „Ich nehme an, Sie werden es überwinden.“

„Mit Ihrer Hilfe,“ bemerkte Deane sarkastisch, „erscheint es mir sehr leicht möglich. Uebrigens,“ fuhr er fort, „was dieses Dokument anbelangt, müssen Sie mir verzeihen, wenn ich von Zeit zu Zeit über dessen Sicherheit besorgt bin.“

„Das ist überflüssig,“ antwortete sie. „Es befindet sich in sicherer Hut.“

„Sie beobachten dabei Ihre eigenen Interessen ebenso wie die meinen,“ erinnerte er sie.

„Ich bin mir dessen vollkommen bewußt,“ antwortete sie. „Darf ich Ihnen einen Tee anbieten?“

„Danke, nein!“ sagte er. „Uebrigens, haben Sie Lust, heute abends in die Oper zu gehen?“ Ich habe zwei Parterreplätze und die Melba singt.“

Ihr Gesicht leuchtete auf, es war, als ob die Maske für einen Augenblick gefallen wäre. Ihre Stimme klang aber kälter als zuvor, als sie ihm antwortete. „Ich würde sehr gerne gehen. Werden Sie mich abholen?“

„Um halb acht,“ antwortete er. „Wir werden zuerst speisen gehen.“

„Sind Sie sicher,“ fragte sie, „daß Ihnen nicht daran liegt, gesehen zu werden?“

„Es ist mir sogar von Nutzen,“ antwortete er. „Die Männer, über die am meisten gesprochen wird, sollten nie vor der Öffentlichkeit zurückweichen. Die Leute, die heute gehört haben, daß ich zugrunde gegangen, ein Schwindler, ein Mörder bin und daß mein Ruhm nur eine Frage von Minuten ist, werden daran zweifeln, wenn sie mich heute abends mit Ihnen im Parkett der Oper sehen.“

„Also um halb acht,“ wiederholte sie.

Er verneigte sich und verließ sie, ohne ihr die Hand zu reichen. Sie stand einen Augenblick still und sah auf die Tür, die er hinter sich geschlossen hatte. Dann ging sie langsam durch das Zimmer und hob die Vase mit der einsamen Rose an ihre Lippen. Eine Sekunde später lag sie in Scherben zerfallen zu ihren Füßen, ihre Wangen glühten, ihre Häuse waren geballt.

„Ich hasse ihn!“ sagte sie sich. „Ich hasse ihn jetzt mehr denn je!“

Das Instrument sieht, wie das „N. B. Tagblatt“ berichtet, wie ein Harmonium aus, nur daß keine Register vorhanden sind, und jeder Klavierspieler beherrscht es sofort. Es nennt sich „Magneton“ und hat weder Saiten noch Pfeifen, sondern benützt zur Erzeugung der Ton-schwingungen die fluktuierende Intensität magnetischer Kraftlinien, welche durch das Vorbeifahren besonders geformter Zahnräder an permanenten Magneten entstehen. In der Anschlagschneit gleicht es einer Replikationsmechanik, erlaubt aber trotzdem Legatospiel mit orgelähnlichem Charakter, ja ein vorgesehene Pedalautomatik ermöglicht sogar, den Orgelpunkt beliebig lange zu behaupten. Die Lautstärke kann vom zartesten Pianissimo bis zum tobenden Forte durch ein einfaches zweites Pedal geregelt werden, überdies kann man durch Drehen eines Einstellknopfes die Tonart automatisch transponieren, wodurch Klangcharakteristiken von ganz besonderem Reiz ohne Erschwerung der Technik erzielt werden. Das Instrument kann natürlich an jedes Elektrizitätsnetz angeschlossen werden, ermöglicht bei entsprechender Adaptierung Detektor-Radiocmpfang über den Lautsprecher und kann auch als Verstärker für das Grammophon dienen. Alles in allem eine Erfindung, die dem Wiener Forschungsgeist und dem österreichischen Gewerbe alle Ehre macht.

Naturgas — die neue Milliardenindustrie Amerikas.

Aus einem Geschäftszweig, der zur Jahrhundertwende fast keine Rolle spielte, hat sich nunmehr in Amerika eine Industrie entwickelt, in der fast vier Milliarden Dollar investiert sind. Das Naturgas wurde in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entdeckt und durfte viele Jahre unbenutzt entströmen oder wurde ziel- und planlos vergeudet. Es findet sich zumeist in den großen Oelfeldern und wird gleichzeitig mit dem Öl gewonnen, daneben gibt es aber auch zahlreiche unabhängige Naturgasquellen, bei denen das Vorkommen völlig fehlt.

Die Ingenieure haben erst jetzt verstanden, das Ausströmen des Gases ganz nach Belieben und Bedarfsansprüchen zu regulieren, so daß der alten Verwendung ein Riegel vorgeschoben wurde. Das im Jahre 1929 von Fabriken und Haushaltungen verbrauchte Naturgas hatte einen Wert von 450 Millionen Dollar, zehnmal so viel wie im Jahre 1908. Welch ungeheure Kapitalien für die Ausnützung von Naturgas erforderlich sind, ergibt sich daraus, daß gegenwärtig eine Röhre nach Chicago gelegt wird, deren Bau allein 110 Millionen Dollar verschlingt. Wenn diese Röhre in späterer Zeit bis Milwaukee verlängert sein wird, wird sie insgesamt eine Länge von 1250 Meilen haben. Ein solches Projekt wird nicht einmal von der mächtvollen Standard-Oil-Gruppe allein in Angriff genommen, die Doherty- und Insulininteressen mußten hinzugezogen werden. Diese Röhre soll täglich 110 Millionen Kubikfuß Gas nach Chicago befördern, das hauptsächlich für industrielle Zwecke Verwendung finden wird.

Amerikas größte Naturgasfelder sind die Amarillo-Felder im Panhandle-Distrikt von Nord-Texas, die Monroe- und Michland-Paris-Felder in Nord-Louisiana, die Kettleman-Hills- und Butonwillow-Felder in Kalifornien und die Oelgebiete in Oklahoma. Das sind die wichtigsten Fundorte. Bisher wurde Naturgas in 20 der 48 Staaten entdeckt.

Naturgas hat gegenüber anderen Brennstoffen ungeheure Vorteile. Während die Heizkraft von Fabrikgas nur 550 britische Thermaleinheiten beträgt, ist die des Naturgases 1100. Gekühlt verhält es sich mit dem Preis: Um 100.000 Gallonen Wasser um einen Grad zu erwärmen, ist Naturgas im Werte von 234 Cent nötig. Mit Fabrikgas würden sich die Kosten auf 103 Cent, mit Öl auf 282 Cent und mit Kohlen auf 315 Cent stellen. Die Vorteile des Naturgases lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen: 1. Niedrige Kosten; 2. Gastanks zum Lagern sind nicht erforderlich; 3. leichte

und bequem kontrollierbarer Hitze; und 4. keine Ueberreste beim Verbrennen.

Der großartige Aufschwung, den diese jüngste Industrie in den Vereinigten Staaten genommen hat, war nur dadurch möglich, daß Ingenieurkunst und Großfinanz Hand in Hand gearbeitet haben. Der kleine Unternehmer hat auf diesem Gebiete keinen Platz. Die Naturgasindustrie ist in Anbetracht der ungeheuren Kapitalien, die erforderlich sind, Sache einiger großer Gesellschaften.

Volkswirtschaft

Die Verkehrseinnahmen der Bundesbahnen.

Außergewöhnlicher Rückgang der Einnahmen aus dem Güterverkehr.

Wien, 27. Aug. Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen teilt mit: Die vorläufig ermittelten Verkehrseinnahmen der Oesterreichischen Bundesbahnen im Juli 1930 betragen im Personen- und Gepäckverkehr 27.579 Millionen Schilling, im Güterverkehr 29.893 Millionen, zusammen 57.472 Millionen Schilling. Wenn die Ziffern des Vorjahres unter Berücksichtigung der seitler eingetretenen Änderungen insbesondere des Streckenzuwachses durch die Verstaatlichung von privaten Lokalbahnen für Vergleichszwecke umgerechnet werden, beträgt der Einnahmerückgang gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personen- und Gepäckverkehr nicht ganz 6 v. H., im Güterverkehr fast 18 v. H.

Der außergewöhnliche Rückgang der Einnahmen aus dem Güterverkehr findet seine Erklärung vor allem in der Wirtschaftskrise, zum Teil aber auch darin, daß im vorigen Sommer eine starke Bevorratung mit Winterrohstoffen stattgefunden hat, die erhöhte Einnahmen bewirkte, während heuer in dieser Beziehung Zurückhaltung geübt wird. Es zeigte sich daher Einnahminderungen außer im Binnenverkehr besonders erheblich im polnisch- und tschechoslowakisch-österreichischen Kohlenverkehr. Weiter ergaben sich beträchtliche Ausfälle auch im Verkehr mit Ungarn und in den adriatischen Verkehren.

Im Personen- und Gepäckverkehr wäre infolge der Verlegung des Schuljahres in Oesterreich vom 28. Juni auf den 5. Juli eine teilweise Verschiebung der Ausreise in die Sommerferien auf den Juli und daher eine erhebliche Steigerung der Einnahmen dieses Monats zu erwarten gewesen. Daß diese Erwartung sich nicht erfüllt hat, sondern im Gegenteil auch hier ein Einnahmerückgang verzeichnet wurde, ist auf die Wirtschaftskrise und auf die besonders ungünstigen Witterungsverhältnisse im heurigen Juli zurückzuführen.

Der Ausweis der Nationalbank.

Wien, 28. Aug. (Priv.) Die Oesterreichische Nationalbank veröffentlicht ihren Ausweis für den 23. August. Darnach haben auf der Aktivseite der Bilanz um 0,73 Millionen auf 441,28 Millionen und die Passivseite um 3,75 auf 473,72 Millionen zugenommen. Dagegen hat das Wechselportefeuille eine weitere Abnahme um 16,05 auf 70,8 Millionen erfahren. Das Wechselportefeuille ist damit auf einem wahren Rekordstand. Ein Vergleich von Wechselportefeuille und Kreditbilanz zeigt auch, wie sehr die Notenbank mit ihrem Eskomptegeschäft ins Hintertreffen geraten ist und in welchem außerordentlichem Umfang der heimische Kreditbedarf aus fremder, d. h. ausländischer Quelle gespeist wird.

Auf der Passivseite wird der Notenumlauf mit 886,74 Millionen Schilling ausgewiesen, das ist um 44,05 Millionen Schilling weniger als vor acht Tagen. Die Giroverbindlichkeiten beliefen sich am 23. August auf 205,75 Millionen Schilling, das ist um 32,5 Millionen Schilling mehr als vor einer Woche.

Die Linzer Anleihe.

Lin., 27. Aug. Landeshauptmann Dr. Schlegel hat am 26. August Vertretern der Linzer Presse Aufklärungen über die „Linzer Anleihe“ gegeben. Die Frage, ob auch für den Fall, daß die Anleihe nicht zustande käme, eine Vermittlungsgebühr an Dr. Alma zu leisten ist, verneinte der Landeshauptmann. Die Vermittlung kostet nichts, es gibt keine Vorposten. Nach dieser Einleitung stellte er folgendes fest:

Die „Linzer Anleihe“ ist keine Landesanleihe. Das Land Oberösterreich hat niemanden zu Verhandlungen ermächtigt und wird durch keinerlei Abmachungen verpflichtet. Sie ist auch keine Anleihe der Landeshypothekenanstalt, sondern eine Anleihe der Stadt Linz bei der Landeshypothekenanstalt oder Landeskommunikationsanstalt. Eine Haftung des Landes Oberösterreich wurde hierfür nicht in Anspruch genommen. Die Haftung, welche vor mehr als vier Jahrzehnten das Land Oberösterreich für die Landeshypothekenanstalt übernommen hat, besteht jedoch selbstverständlich weiter.

In sachlicher Hinsicht hat weder die Landesregierung noch der Landtag bis jetzt Stellung genommen. Das Darlehen muß von dem Kuratorium der Landeshypothekenanstalt bewilligt werden. Dieser Beschluß unterliegt mit Rücksicht auf die Höhe des Darlehens der Genehmigung durch die oberösterreichische Landesregierung. Das von der Landeshypothekenanstalt an die Gemeinde gestellte Offert wurde daher unter der ausdrücklichen Voraussetzung als gültig erklärt, „wenn die oberösterreichische Landeshypothekenanstalt, bzw. Kommunikationsanstalt des Landes Oberösterreich zu dieser Kreditaktion die Genehmigung der zuständigen Faktoren erhält“. Die Landeshypothekenanstalt hat sich mit Rücksicht auf die Höhe des von der Stadt Linz auszunehmenden Darlehens vertraglich die Abnahme eines entsprechenden Postens Schuldverschreibungen gesichert, und zwar, um den heimischen Geldmarkt nicht zu stark zu belasten und um einen entsprechenden Preis zu erzielen im Ausland, in Amerika.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 7. Aug. Wien 59.12; Prag 124.16; Budapest 73.375; Holland 168.50; Oslo 112.12; Kopenhagen 112.14; Stockholm 112.48; London 203.67; Newyork 41.835; Italien 21.91; Paris 16.45; Schweiz 81.30; Belgrad 74.25.

(Insolvenzen in Tirol.) Ausgleichsbestätigungen: Firma Gebrüder Topfisch in Höring, Kommanditgesellschaft, Bäckerei und Gemischtwarenhandlung, vertreten durch den persönlich haftenden Gesellschafter Alois Topfisch in Höring. — Franz Rattacher, vermittelte Roiting, Rodifin und Farbwarengeschäftsinhaber in Innsbruck. — Paul Steiner, Friseur in Innsbruck. — Max Kelderer, Kaufmann in Hötting. — Josef Trum, Kolonialwaren- und Delikatessenhändler in Ehrwald. — Franz Rih, Baumaterialienhändler in Imst, Bahnhof. — Zwangsausgleichsbestätigungen: Anton Seil, Bindermeister in Innsbruck, sowie Rosa Greiner und Anna Witwe Paternmann, geborene Greiner, Besitzer der Pension „Amwald“ in Jals. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Ueber das Vermögen des Schuldners Jakob Oberreit, Kaufmann in Innsbruck, registriert unter der Firma Jagdschäft für Schreib- und Bismaschinen, Bürobedarf Jakob Oberreit in Innsbruck, Erlersstraße 16. Ausgleichsverwalter Hans Hirsch, Kaufmann in Innsbruck; Tagelohn am 25. September; Anmeldungsfrist bis 11. September. — Ueber das Vermögen der Schuldnerin Maria Baumann, geborene Kranzbitzer, Geschäftsinhaber in Telfs. Ausgleichsverwalter Dr. Fritz Cathrein, Notar in Telfs; Tagelohn am 4. Oktober; Anmeldungsfrist bis 15. September. — Ueber das Vermögen des Schuldners Johann Heinrich Lederhändler in Innsbruck. Ausgleichsverwalter Prof. i. R. Clemens Casar in Innsbruck; Tagelohn am 6. Oktober; Anmeldungsfrist bis 20. September. — Ueber das Vermögen des Schuldners Josef Oberdanner, Schuh- und Lederhändler in Hall. Ausgleichsverwalter Johann Kaufmann, Steuerverwalter i. R. in Hall; Tagelohn am 27. September; Anmeldungsfrist bis 15. September. — Ueber das Vermögen des Schuldners Josef Greischmann, Konditor in Ehrwald. Ausgleichsverwalter Dr. Alois Kerber, Rechtsanwalt in Reutte; Tagelohn am 7. Oktober; Anmeldungsfrist bis 20. September. — Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der Ottilie Fuchs, Gemischtwarenhandlung in Bestendorf. Masseverwalter Dr. Sebastian Sagerer, Rechtsanwalt in Rißbüchel; erste Gläubigerversammlung am 28. August; Anmeldungsfrist bis 18. September; Prüfungsanmeldung am 2. Oktober. — Bestellung zum Ausgleichsverwalter: Der mit Beschluß vom 8. d. M. bestellte Ausgleichsverwalter Peter Paul Rohrbacher für die Ausgleichsschuldnerin Anna Zwenig, Handelsfrau in Tieng, ist wegen beruflicher Abwesenheit an der Aus-

Winfred war während des kleinen Dinners, das sie in einem eleganten Restaurant in der Nähe der Oper einnahmen, gesprächiger denn je. Deane, etwas abgelenkt, war zuerst etwas schweigsam. Sie trug ein schwarzes Samtkleid, eine Perlenkette, die ihr erst an diesem Nachmittag zur Ansicht gefandt worden war, und Perlenohrgehänge, über die sie ihn um seine Meinung befragte. Viele Leute kannten ihn und zeigten ihn an — den Mann, über den jetzt jeder sprach, den Mann, von dem man annahm, daß er am Rande des gesellschaftlichen und finanziellen Ruins stand, der vielleicht nur wenige Stunden mehr auf freiem Fuß war — und jetzt mit einem ihnen allen unbekanntem Mädchen, das jedenfalls aus seinem Gesellschaftskreis war, dort saß! Manche von ihnen wunderten sich, daß sie sich jetzt mit ihm zeigte, hauptsächlich die Männer. Die Frauen, die saßen, daß er wie gewöhnlich aussah, gepflegt, gut gekleidet, gut gelaunt, bewunderten ihn wegen seines Nutes.

Sie waren die wenigen Minuten bis zur Oper stillschweigend gefahren. Dennoch erschien Deane seine Nachbarin heute abends etwas zugänglicher. Er war so erstaunt, zu bemerken, daß er soviel Anteil an ihrer Stimmung hatte, nicht weniger aber darüber, daß er jede Gelegenheit benützte, ihre Hand zu berühren und von dem Ende ihres Brautstandes zu sprechen. Manchmal kam es ihm vor, als wenn ihre Hand länger in der seinen blieb, daß die Kühle ihres Benehmens nachließ. Aber es war vielleicht nur Einbildung, dachte er, als er ihr durch den Korridor zu ihren Sitzen folgte. Sie war wahrscheinlich so wie sie ihm immer erschienen war — ein gefühlloses, gleichgültiges Geschöpf, mit einer Bier nach Schmuck und schönen Kleidern — das schlechte Resultat der ganzen Jahre der Entbehrungen. Dennoch wurde sein Glauben an ihre Kälte an diesem Abend etwas erschüttert. Es war das erstemal, daß sie zusammen in der Oper waren, und er hatte gedacht, sie würde so dastehen, wie sie es bisher in den andern Theatern getan hatte — leicht gelangweilt, etwas lässig, gleichgültig, nur interessiert daran, wer die Leute sind, die um sie herumstehen. Heute abend wurde er sich klar dar-

über, daß es Dinge gibt, die in ihr Gefühle erwecken konnten, wenn auch er es nicht imstande war. Er sah ihre Augen leuchten und leicht und milde werden, während Ffolde sang. Mehr als einmal sah er sie vor Erregung zusammenzucken. Durch Zufall berührte sie seine Hand und er empfand einen Schauer, der ihn erschreckte. Für einen Augenblick vergah er alle die elenden Geschäfte, in die er verstrickt war. Die große, leidenschaftliche Liebesgeschichte pochte auch in seinem Herzen und seinen Adern. Die Gestalten auf der Bühne erschienen für einen Augenblick matt. Er empfand in diesen wenigen Minuten zum erstenmal in seinem Leben die wahre Bedeutung dieser wundervollen Erregung, mit der die ganze Atmosphäre um ihn herum angefüllt zu sein schien, und fast gleichzeitig stellte er sich die Frage: tette sie dieselbe auch und konnte eine solche Leidenschaft ohne Gegenliebe entstehen? Er beugte sich vor, bis er ihr ins Gesicht sehen konnte, und sein Herz erbebt! All die Leidenschaft, das ganze Geheimnis einer innigen Liebe — lag auf ihren Lippen, war in ihren leuchtenden Augen, in ihren halbgedönnelten Lippen! Er konnte nur einen Blick auf sie werfen, dann, als ob sie seine Beobachtung fühlte, erhob sie den Fächer, ihre Augen hatten sich getrossen. Das Rätsel blieb für ihn ungelöst!

Deane lehnte in die Wirklichkeit zurück, als der Vorhang fiel. Seine Begleiterin atmete tief und lehnte sich in den Sessel zurück.

„Wollen Sie nicht auf den Gang gehen und rauchen?“ fragte sie ruhig. „Ich habe keine Lust zu sprechen. Die Musik ist wundervoll.“

Er verließ sie ohne Einwendung. Bloß als er das Ende seiner Reihe erreicht hatte, blickte er sich nochmals um. Sie hatte sich nicht gerührt. Ihre Augen waren geschlossen und sie schien wie erschöpft von der Anstrengung des Zuhörens. Es war dennoch eine Maske, die sie trug! Er empfand eine plötzliche Erleichterung. Er empfand aber auch, daß diese Verlobung, die ihm eine verächtliche Herabwürdigung erschienen war, plötzlich die wichtigste und begehrenswerteste Angelegenheit seines Lebens wurde!

Kapitel 17.

Ein verzweifelter Anruf.

Der bedeutende Rechtsanwalt, den Deanes telephonischer Anruf hergeholt hatte, saß in einem bequemen Ledersessel neben Deanes Schreibtisch. Er war ernst, aber nicht entmutigend.

„Sehen Sie, Deane,“ sagte er, „vor allem kommt es sehr viel auf dieses angebliche Dokument an. Der ganze Prozeß hängt eigentlich davon ab. Wenn die Verteidiger nicht imstande sind, es zu verfassen, oder Zeugen, die seine Echtheit beschwören können, so glaube ich nicht, daß sie uns viel antun können, besonders, wenn wir so vorgehen, wie ich es bereits getan habe. Bis jetzt haben wir noch keine Andeutung bekommen dafür, daß die Gegenseite auch nur auf die leiseste Spur dieses fraglichen Dokumentes gekommen ist. Wenn sie andererseits in seinen Besitz käme, so ist sie verpflichtet, uns zu verständigen. Darf ich Sie fragen, Mr. Deane, was Sie in bezug auf diese Möglichkeit glauben?“

„Es ist nicht wahrscheinlich,“ antwortete Deane. „Nach meinem besten Wissen und Gewissen besteht so ein Dokument überhaupt nicht.“

„In diesem Falle,“ fuhr der Anwalt fort, „brauchen Sie über den Prozeß überhaupt keine Sorge zu haben. Natürlich wird der Beklagte keine lange Strafe bekommen.“

„Ich verlange es nicht einmal,“ antwortete Deane. „Ich hätte ihn überhaupt nicht angeklagt, aber dies schien mir der einzige Weg, um ernstlichen Unannehmlichkeiten auszuweichen.“

„Es tut mir leid,“ sagte der Anwalt, „daß die ganze Sache von der Zeitung und der Öffentlichkeit so ernst aufgefaßt wurde. Ich sehe, Ihre Aktien sind auf einen lächerlichen Betrag gefallen.“

„Das ist eine Gelegenheit für die Leute, Geld zu verdienen,“ bemerkte Deane. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, Hardaway, daß Sie hergekommen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Triumph-Sichtton-Kino Der sensationelle, stumme Kriminalfilm:

Das grüne Monopel

Sechs Akte voll aufregender Episoden, spannender Zwischenfälle und Verwicklungen. Vorzüglich dargestellt von Ralph Cancy, Gusz Vernon, Elvia Pavanelli, Betty Bird und Fred Döderlein

Übung des ihm übertragenen Amtes verhindert. Er wird daher entlassen und Ferdinand Degischer in Linz zum Auslieferungsmagister bestellt. — Ausgleichsbeendigungen: Alois Wild, Galanterie- und Spielwaren-Engros in Innsbruck, Salurnerstraße 8, registriert unter der Firma Alois Wild in Innsbruck. — Dr. Viktor Hugo Reichmann, Inhaber der nicht registrierten Firma Holzhandlung Viktor Reichmann in Innsbruck. — Dr. Richard Rucinski, Kaufmann in Innsbruck. — Emil Nachtschatt, Kaufmann in Innsbruck. — Peter Kröll senior, Gastwirt zu Waldachhof in Hainzenberg im Zillertal. — Konkursaufhebungen: Peter Schenblehner, Besitzer beim „Hafen“ in Schwaz, Zillberg 754. — Ferdinand Klement und Eduard Kraft, persönlich haftende Gesellschafter der Fa. Klement und Kraft, Wobwaren-großhandlung in Innsbruck. — Wilhelm Nikolaus und Sofie Kathrein, Autofrächtereier in Innsbruck. — Das Ausgleichsverfahren der Schuldnerin Maria Pohl, Handelsfrau in Sautens, wurde eingestellt.

Unzen Silber an die chinesische Regierung zu leihen, das ist eine Menge, die fast einer Jahresproduktion der Welt entspricht. Wenn der Vorschlag durchgeführt würde, müßten naturgemäß die Silbervorräte eine wesentliche Entlastung erfahren. — Dagegen sind auf dem Platinmarkt fortgesetzt Preisrückgänge zu verzeichnen. Die Londoner Notierung lautet derzeit auf 160 Sh. per Unze gegenüber 185 Sh. als Vorkriegspreis. Zu Anfang 1930 notierte Platin noch 250 Sh. Der Preis sank dann bis auf 170 Sh. Im Juni d. J. hatte es den Anschein, daß die Preise zum Stillstand gekommen sei. Bald stellte sich aber heraus, daß die Verhandlungen der Produzenten zu keiner Einigung geführt haben und keine Produktionsbeschränkung durchgeführt werden konnte. Rußland führt Platin in zunehmenden Mengen aus und dies ist im Zusammenhang mit dem stark eingeschränkten Verbrauch der Hauptgrund für die Preisderoute auf dem Platinmarkt.

seit Jahren höchstens eine Spannung von 1 Prozent zwischen der Oesterreichischen Nationalbank und der Deutschen Reichsbank eingehalten worden war. Das Wechselportefeuille ist auf einen Tiefstand gesunken, die Notendeckung ist auf über 80 Prozent gestiegen und der seit vielen Monaten zu beobachtende Devisenzufluß hält an, denn abgesehen von dem noch nicht beendeten Einströmen der Investitionsanleihe bringt auch der Fremdenverkehr bedeutende Mengen ausländischer Devisen nach Oesterreich.

(Von der Gewerbe- und Hausindustrienausstellung in Andelsbuch.) Die Voralberger Handelskammer hat auf Antrag des Bau- und Holzhandlungsgesellschaftigen Preisgerichtes beschlossene, dem Aussteller Schlossermeister Franz Josef Pfanner die bronzene Ehrenmedaille der Kammer zu verleihen und den gewerblichen Herstellern Alois Feh, Küfer, Elisabeth Feuerstein, Blumenmacherin, Franz Josef Kohler, Sattler, Kaner Kohler, Sattler, Barbara Mehlner, Weisnählerin, Franz Mehlner, Tischler, Josef Mehlner, Wagner, Peter Ruchbauer, Steinmetz, Jakob Pfanner, Gerber, Franz Anton Reinher, Tischler, Ferdinand Ritter, Schuhmacher, Ignaz Birth, Rechenmacher, Jodok Birth, Schuhmacher, sämtliche in Andelsbuch, ein Anerkennungsdiplom zuzuerkennen.

Marktberichte.

(Innsbrucker Kleinviehmarkt.) Laut Bericht der städtischen Vieh- und Fleischmarkthalle wurden in Innsbruck vom 20. bis 26. d. M. 467 Schweine, 908 Kälber und 288 Schafe eingeliefert. Die Marktpreise notierten am 26. d. M. pro Kilogramm: Kälber von 1.90 bis 2.80, Schafe von 1.70 bis 2.—, Schweine von 2.80 bis 3.40, Fleisch von 2.10 bis 2.80, Stutzen 2.80 und Schossen von 4.— bis 4.40 S.

(Innsbrucker Schlachtviehmarkt.) Am 25. d. M. wurden aufgetrieben: Aus Salzburg: 14 Ochsen, Preis per Kilogramm Lebendgewicht von 1.60 bis 1.80 S, 23 Stiere, von 1.30 bis 1.40, 65 Kühe, von 1.20 bis 1.40; aus Linz: 24 Ochsen, von 1.60 bis 1.80, 3 Kühe, von 1.20 bis 1.40; aus Tirol: 11 Stiere, von 1.20 bis 1.40, eine Kuh, 1.30.

(Die Wiener Warenbörse) vom 26. August nahm einen gehobten ruhigen Verlauf. Kaffee hatte größere Einbußen zu verzeichnen. Die Schwäche des Zuckermarktes hielt auch heute unverändert an. Von Gewürzen hat sich Pfeffer weiter verbilligt, außerdem wurde Kummel niedriger bewertet. Kakaoerzeugnisse und Tee lagen vernachlässigt, die lebhafteren Käufe in Reis haben nachgelassen. In Südrisiken kam es nur zu einzelnen Geschäftsschöpfungen, von Schweinefetten haben sich nordamerikanische Sorten im Einklang mit den australischen Notierungen befestigt. Textilien waren unverändert, für Chemikalien, technische Öle und Fettsäuren bestand nach wie vor eingeschränktes Interesse.

(Eine ungewöhnliche Fusion.) Wien, 27. Aug. Das Bundeskanzleramt hat, wie die Wiener Börsenkammer verlautbart, die vor drei Monaten gefaßten Fusionsbeschlüsse der Oesterreichischen Eskomptegesellschaft und der Vereinigten Elektrizitäts-A.G. genehmigt. Die Eskomptegesellschaft wird zwecks vollständiger Übernahme der Aktien der Elektrizitäts-A.G. ihr Kapital von 30 auf 54 Millionen Schilling erhöhen. Damit findet eine nicht alltägliche Fusion zweier Unternehmungen mit verschiedenen Gesellschaftszwecken ihren Abschluß.

(Das öffentliche Lieferungswesen.) Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind von den staatlichen Stellen die Richtlinien für die Vergabe von öffentlichen Bauten und Lieferungen erneuert und den in Betracht kommenden Faktoren der Länder und Gemeinden gleichfalls in Erinnerung gerufen worden, um so die vermehrte Heranziehung der inländischen Produktion zu erwirken. Die staatlichen Stellen sind genötigt, bei größeren Auslandsbestellungen die Genehmigung des Handelsministeriums einzuholen, das vor seiner Zustimmung prüft, ob nicht eine Lieferung im Inlande möglich wäre. Siedurch dürfte sich für die Oesterreichische Industrie eine gewisse Steigerung der Absatzmöglichkeiten im Inlande ergeben.

(Die Papierfabrik in Frantschach stillgelegt.) Klagenfurt, 27. Aug. Die schwere Abfahrtsbahn der Kärntner Papierindustrie hat schon zur Stilllegung verschiedener Kärntner Papierfabriken geführt. Am 21. d. M. wurde nun auch die Henschel-Donnersmarchsche Papierfabrik in Frantschach im Lavanttal geschlossen. Das ganze Personal wurde vierzehntägig gekündigt; von dieser Maßnahme sind 480 Arbeiter betroffen. Das Henschel-Donnersmarchsche Unternehmen hatte früher einen sehr großen Papierexport nach Holländisch-Indien, den es in der letzten Zeit fast zur Gänze verloren hat.

(Deutsche Reichsbank.) Berlin, 27. Aug. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. d. M. haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 71.4 auf 1346.7 Millionen und die Lombardbestände um 20.2 auf 57.1 Millionen Mark abgenommen, die Effektenbestände um 1.8 auf 102.7 Millionen zugenommen. Der Umlauf der Reichsbanknoten hat sich um 179.4 auf 4049.8 Millionen, derjenige an Rentenbankscheinen um 14 auf 385.2 Millionen verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 600.8 Millionen eine Zunahme um 153.8 Millionen. Die Goldbestände haben um 21.000 Mark auf 2619 Millionen abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 45 auf 356.1 Millionen Mark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61.9 Prozent in der Vorwoche auf 61.7 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 69.3 auf 73.5 Prozent.

(Die Betriebsreduktionen in Deutschland.) Berlin, 27. Aug. Wie verlautet, haben die Beteiligten der Stahlwerke A.-G. den Antrag auf Entlassung weiterer 300 Arbeiter gestellt. — Bei der Harpener Bergbau A.-G. sollen 110 bis 120 Arbeiter entlassen werden.

(Die Kapitalflucht aus Deutschland.) Berlin, 27. Aug. Die kürzlich von Minister Stegerwald genannte Summe von acht Milliarden Mark der aus Deutschland ins Ausland gebrachten Kapitalien dürfte zu hoch sein. Nach den Berechnungen der Friedrich-Liszt-Gesellschaft wird die Höhe des deutschen Auslandskapitals auf 4 bis 4 1/2 Milliarden Mark veranschlagt. Diese Kapitalausfuhr ist nach sachverständiger Ansicht erst in den Jahren 1927 bis 1929 erfolgt. Für das Jahr 1930 errechnet man bis zum Juli eine Kapitalabwanderung von 1100 Millionen. Fest steht, daß dieser Abfluß deutscher Kapitalwerte die wirtschaftliche und finanzielle Lage im Reich außerordentlich erschwert und die Steuererhebung für alle diejenigen, die keine Möglichkeit der Steuerflucht haben, noch drückender macht. Auch hier dürfte eine Sanierung der öffentlichen Ausgaben, wie sie von der gegenwärtigen Reichsregierung erstrebt wird, mehr helfen, als allgemeine moralische Betrachtungen.

(Die Baize in Edelmetallen.) Der Silberpreis konnte sich in letzter Zeit etwas erholen. Die Besserung ist wohl in erster Linie auf den Entschluß der chinesischen Regierung, eine Anleihe zur Stabilisierung der Währung aufzulegen, zurückzuführen. Die Bestrebungen Mexikos zur Einberufung der Welt-Silberkonferenz fanden bisher keine besondere Unterstützung. Immerhin zeigt man nunmehr auch in den zuständigen Kreisen der Vereinigten Staaten Interesse für die Silberfrage. Der nordamerikanischen Regierung liegt unter anderem ein Vorschlag vor, zwecks Stabilisierung der chinesischen Verhältnisse 500 Millionen

Geldflüssigkeit und Kapitalmangel in Oesterreich.

Von Dr. Otto Deutsch.

Die Hoffnungen, daß die neue Investitionsanleihe eine starke Belebung des oesterreichischen Anlagemarktes bringen wird, haben sich nur zum kleinen Teil erfüllt. Nach wie vor hält sich das Publikum vom Kauf von Anlagewerten fern; man darf nicht übersehen, daß die Zeichnung auf die Anleihe selbst hauptsächlich von öffentlichen Körperschaften, von Versicherungsanstalten und anderen Stellen, an denen eine besondere Kapitalansammlung stattfindet, vorgenommen wurde, während auf das Publikum nur etwa 20 Prozent entfielen. Es ist allerdings schon bemerkenswert, daß die Publikumszeichnung, wie man aus der Bewegung der Spareinlagen ersehen kann, zum größten Teil durch Umtausch von Einlagegeldern in die neue Anleihe erfolgt. Sonst nämlich zieht man das Sparbuch noch immer in auffallender Weise dem Anleihepapier vor, obwohl es im Durchschnitt nur 4 Prozent trägt, während die bestverzinslichen Papiere in Oesterreich 7 bis 8 Prozent abwerfen.

Man muß an diesen Verhältnissen die Hauptschuld der verfehlten Börsenpolitik geben, die sich bisher um den Anlagemarkt herzlich wenig gekümmert hat. Die Landeshypothekendarlehen stellen hier eine rühmliche Ausnahme, indem sie die Kurse ihrer Pfandbriefe ziemlich stabil erhalten. Allerdings haben auch sie erst die Sünden büßen müssen, die sie in den Jahren nach der Inflation durch die vorzeitige Kündigung hochoverzinslicher Pfandbriefe begangen haben. Sonst erweist sich aber der Anlagemarkt nur einer wenig sorgfältigen Pflege. Die wenigen Privatunternehmungen, denen es gelungen ist, Obligationen auszugeben, haben es bei größeren Angeboten nicht verhindert, daß ihre Schuldverschreibungen stark im Kurse sanken. Ebenso hat bei den staatlichen Wertpapieren die Interventionstätigkeit gefehlt, was besonders kraft anlässlich der Zeichnung auf die neue Investitionsanleihe zu bemerken war; damals fiel die Völkherbundanleihe in wenigen Tagen um 4 Prozent. Uebrigens hat man auch den Kurs der neuen Anleihe mitunter sehr stark schwanken lassen. Diese Fehler sind umso bedauerlicher, als es sich zeigt, daß auch im Inlande recht beträchtliche Kapitalien vorhanden sind, die bei geschickter Geldpolitik der Produktion nutzbar gemacht werden können. Man braucht dabei gar nicht an die großen Zeichnungen auf die Anleihe zu denken, zumal ja diese, wie schon gesagt, überwiegend von Stellen herrühren, deren Kapitalkraft bekannt ist. Aber es ist auch nicht zu übersehen, daß die Kreditanstalt kürzlich eine sehr große Emission von Pfandbriefen flott untergebracht hat und daß ferner im Zuge der Wohnbauförderungsaktion Eigenmittel für Bauten im Betrage von etwa 50 Millionen Schilling in kurzer Zeit zum Vorschein gekommen sind. Vor allem aber sei auf die ständige Zunahme der Spareinlagen hingewiesen, die sich sogar, wenn auch in bescheidenem Maße, im Monat Juli fortsetzte, trotzdem man ohne weiteres hätte annehmen können, daß die Zeichnungen auf die Anleihe die stärksten Abzüge aus den Spareinlagen zur Folge haben würden und obwohl auch sonst der Monat Juli infolge des mit den Urlauben verbundenen höheren Geldaufwandes namentlich in den Mittelschichten immer die kleinsten Zunahmen in der Entwicklung der Spareinlagen bringt.

Eine wirkliche Belebung auf dem Anlagemarkt ist freilich nur dann zu erwarten, wenn es gelingt, das Ausland in starkem Maße heranzuziehen. Die Rücksicht auf das Ausland ist es ja auch, welche die Nationalbank von einer Ermäßigung ihrer Bankrate zurückhält. Diese beträgt heute noch immer 5 1/2 Prozent, obwohl man in Berlin schon lange bei 4 Prozent hält und

Der Staat selbst hat sich für die nächste Zeit verpflichtet, keine neuen Auslandsanleihen aufzunehmen, wobei allerdings auch an den außer Acht gelassenen Umstand erinnert sei, daß im Juli nur die erste Tranche der Investitionsanleihe abgeschlossen wurde und die zweite Tranche von 40 Millionen Dollar im nächsten Jahre spruchreif werden wird. Daneben aber zeigen die Bundesländer und Gemeinden einen sehr regen Anleihebedarf, dessen Befriedigung bisher freilich nur in ganz vereinzelten Fällen gelungen ist. Jedenfalls müssen die Länder und Gemeinden die Erfahrung machen, daß sich für sie die Kredite gegenüber den Prozeßzinsen, die man vor wenigen Monaten gehört hat, wesentlich verteuert haben, obwohl die Zinsensätze sonst überall herabzugelassen schienen. Es ist aber andererseits gar nicht anders zu erwarten gewesen, als daß zum Beispiel das Land Niederösterreich oder die Stadt Graz für eine Anleihe mindestens ebenso viel zahlen muß, wie der oesterreichische Staat. Und das ist sehr viel.

Ein sehr wichtiges Problem bleibt die Finanzierung des Wohnungsbauens. Die Verwirklichung des Wohnbauförderungsgesetzes wird dadurch erschwert, daß die geplante Ausgabe von Wohnbauobligationen, an deren Placierung im Ausland vorläufig nicht zu denken ist, auf Schwierigkeiten stößt und daß man sich mit kurzfristigen Kontokorrentkrediten der Banken behelfen muß. Aber auch wenn man die Begünstigungen des Wohnbauförderungsgesetzes noch so hoch einschätzt, kommt man nicht über die Tatsache hinweg, daß erste Hypotheken mindestens 9 Prozent kosten und daß sie selbst bei einem so hohen Zinsfuß durchaus nicht in jeder gewünschten Menge aufzubringen sind. Außerdem ergibt sich auch die Schwierigkeit, daß die Hypotheken erst nach Fertigstellung des Hauses eingetragen und zurückgezahlt werden können, während die Hypothekensumme eben schon im Zuge des Hausbaues benötigt wird. Die umständliche Kapitalaufbringung trägt die Hauptschuld daran, daß die Wohnbauförderungsaktion vielfach enttäuscht hat. Ebenso hat sich nur der geringste Teil der Erwartungen erfüllt, daß mit der Reform des Mietengesetzes und der Erhöhung der Mietzinsen die städtischen Realitäten die Grundlage einer wesentlichen Krediterleichterung bilden würden. Die Preise und Schätzwerte der Häuser sind nur in geringem Maße gestiegen und infolgedessen hat sich auch an der hypothekarischen Belastung nicht viel geändert. Das ist übrigens auch der Grund des langsamen Aufsteigens des Pfandbriefumlaufes. Wenn die Produktion heute vielleicht in starkem Maße durch Inlandsgeld alimentiert wird, so liegt der Hauptgrund darin, daß die Stagnation in Handel und Industrie, die Geschäftslage an den Effektenmärkten und die Unsicherheit an den Warenmärkten Gelder frei gemacht hat, die dringend nach einer Betätigung suchen. Es liegt in der Natur dieser Kapitalien, daß sie sich auf fremdem Gebiet nicht langfristig betätigen wollen.

Vereinsnachrichten

- Krytalline heute in der Bahnhofsgastwirtschaft.
Univeritätsängerschaft „Skaden“. Donnerstag A. S. und
Ferialabend im Gasthof „Televo“.
Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend
im Gasthof „Saller“, Bücherausgabe.
Tiroler Artilleristenbund. Donnerstag 8 Uhr abends zwanglose
Zusammenkunft beim Gartenkonzert im Gasthof „Koreth“ in
Mühlau. Freitag normaler Regelabend mit Gästen der anderen
Kameradschaftsbünde.
Deutschböhmisches Turngemeinde Innsbruck 1930. Donnerstag
8 Uhr abends Turnratsitzung beim „Brüdenwirt“.
Turnverein „Friesen“ Hötting. Donnerstag halb 9 Uhr abends
Turnratsitzung im Vereinsheim beim „Stamser“.
Akademischer Alpenklub. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Ferial-
abend beim „Brenzl“.
Akademischer Alpiner Verein. Donnerstag Ferialabend im Gar-
ten des Stiftshellers.
Alpenklub „Tiro“. Donnerstag halb 9 Uhr Vereinsabend im
Gasthof „Mittenwald“.
Oesterreichischer Gebirgsverein, Zweig Innsbruck. Donnerstag
abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Weißes
Kreuz“.
Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins Innsbruck. Sonnt-
ag Riegenbergfahrt auf den Pflerscher Tribulaun. Treffpunkt
Samstag abends in der Tribulaunhütte.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag Vereins-
abend im Gasthof „Goldenes Dachl“.
Alpiner Verein „Edelweiß“. Donnerstag halb 9 Uhr abends
Wochenversammlung im Gasthof „Wilder Mann“.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Donnerstag Ban-
derkneipe zum „Großen Gott“.
Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler“. Donnerstag 8 Uhr
Vereinsabend im „Lobronischen Hof“.
Alpiner Klub „Karwendler“. Donnerstag Klubabend im
„Weihen Köhl“. Vortrag Hans Kogler: „Safahrten im Tuxer-
tal“.
Tiroler Wassersportverein, Zweigstelle Steinach, veranstaltet
am Sonntag den 31. d. M. 4 Uhr nachmittags bei normalen Ein-
trittspreisen ein Werbeschwimmen in Steinach.
Turnerschwimmabteilung „Blüth“. Donnerstag 7 Uhr abends
Schwimmen im städtischen Männerchwimmbad, Museumstraße.
1. Tiroler Ringsportklub. Die Ringer trainieren von heute ab
bis 15. September als Gäste des 1. Innsbrucker Stemmklubs im
Gasthof zur „Eiche“, Innstraße, jeden Dienstag und Donnerstag
von 8 bis 10 Uhr abends, da der Turnsaal der Speckbacher Schule
wegen Reinigung geschlossen ist.
Kadsporklub „Alpenrose“. Donnerstag Punkt halb 8 Uhr
Banderkneipe nach Hall im Gasthof „Löwen“. Treffpunkt bei der
Innsbrücke.

Kammerlichtspiele
Ab heute zur Erst- und Allein-
aufführung in Innsbruck

Der Mann, der nicht liebt

Sensationsfilm nach A. Dumas' „Kean“ mit
Gustav Diebl, Gräfin Agnes
Esterhazy

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

5-6 Büro- oder Wohnräume, auch geteilt, in zentraler, sehr frequenter Geschäftszone günstig zu vermieten. Anträge an Postfach 200 Innsbruck, 1050-1

Offene Stellen

Züchtige selbständige Modistin wird für Anfang September gesucht. Offerte unter N. 6 737 an die Verwaltung. 5

Zu verkaufen

Gitarren, Mandolinen Silber von 28 S aufwärts. Teilmahlungen. Böhmann, Kiebodgasse Nr. 19. 1182-7

Arbeiterruhe

Bedienung, Näht., geschultes Weibchen, zu verkaufen od. gegen Dachh. zu tauschen. Adresse an den Auskunftskasten unter Nr. 973. 7

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Gesundheit

Hausärztin, 28 Jahre, tüchtig im Haushalt, mit loblichen Umgangsformen u. besten Referenzen, sucht Stelle zu alleinlebender Personlichkeit; geht auch auswärtig. Gef. Zuschr. erb. beten unter N. P. 1127 an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Gitarren, Mandolinen Silber von 28 S aufwärts. Teilmahlungen. Böhmann, Kiebodgasse Nr. 19. 1182-7

Arbeiterruhe

Bedienung, Näht., geschultes Weibchen, zu verkaufen od. gegen Dachh. zu tauschen. Adresse an den Auskunftskasten unter Nr. 973. 7

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Zu kaufen gesucht

Möbel, Lederboden alles alte B. auch alte kunstf. handig Schimmel. Waidhofen 74. 1000-8

Verchromte Bestecke

ersparen Ihnen jedes Putzen und Scheuern!
Unsere, ständiger Fabrikationskontrolle unterworfenen
Chromabteilung
bürgt für erstklassige Ausführung Ihrer Bestecke zu nachstehenden Vorzugspreisen:

- Tafelmesser S 1.20
- Eßgabeln S 1.10
- Eßlöffel S 1.10
- etc.

Gebrüder **MILLER** G. m. b. H.
Innsbruck, Kochstraße 6

Benützen Sie die günstige Gelegenheit!

Nur solange der Vorrat reicht!



Nur solange der Vorrat reicht!

Feichtinger-Gebirgsfahräder

von S 170. S 5.- Wochenraten

Maschinengroßhandlung
Josef Feichtinger
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 42

Filialen in Kufstein, Wörgl, Schwaz, Teils, Reutte, Feldkirch, Dornbirn, Klagenfurt, Weis, Salzburg usw.

Zuckerkrank

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, tells ich jedem Kranken unentgeltlich mit.

Fr. Löw, Walldorf G II (Hess.). 190 h

„Handlesekunst“

Nur noch kurze Zeit!
Die weltberühmte Charakter- und Traumdeuterin Araberin Seni Fatme aus Jerusalem konkurriert in ganz Europa, ist für Jedermann täglich zu sprechen von 9 bis 13 Uhr und von 2 bis 8 Uhr, auch Sonn- und Feiertags, im Gasthof „Hauptpost“, gegenüber der Hauptpost, 1. Stock rechts, Zimmer 8, Telefon 2378. 1135

RICCIONE, Pension Mazzoni, Italien

Die beste Familienpension, zentrale Lage, unweit des Meeres, Berühmt gute Wiener u. italienische Küche. Vor- und Nachmahlzeiten Lire 21.- bis 25.-, Hochmahlzeiten Lire 32.- bis 40.-. Es wird deutsch gesprochen. 129 m

Unterricht

Privatlehrer der 1. September gesucht. Vorstellen täglich von 10-14 Uhr. Anton Dick, Rud.-Greny Straße 9, 3. Et. 1147-1

High Class English lehren Sie schnell und billig bei englischer Dame. Anfragen unter „London 1023“ an die Verwaltung. 11

Erst Didi, Kopflehrer der Stadtkollegien in Innsbruck, erteilt erstklassigen Privatunterricht. Hohe Prof. Maxeun, Annaberg, an erbieten Unterricht 4. Stod. 1146-11

Allgem. Verkehr

Fräulein, Anfang 30, etwas vermögend, sprachlos und hässlich wünscht genügendes Heim zu teilen mit liebes Ehepaar. Alters 35-45 Jahre. Briefe unter „Verflossene 11682“ an die Verwaltung. 9

Berschiedenes

Trocken Witterungsbein, Kissen, leuchten Räumen und chemischen Einwirkungen bleiben **verchromte** Beschläge, Armaturen usw. stets blank und neuwertig ohne Putzen und Scheuern. Gebr. Müller, Wbka-Gebäude Innsbruck, Rodler Nr. 6. 1139-10

Rein neuer Krax 1848/11 Spezialverfälschung für alle Schreib- u. Büromaschinen und Registrierkassen. Hugo Fohrer, Solmerstr. 10. 1113-10

Cattolica Adictica, Hotel Sabonia (Moro), Terrazzo am Meere September ermäßigte Preise. Romfort. 1132 b-10

Löwenhaus!

Guter Trunk, feiner Schmaus. Anerkannt vorzüglicher Kaffee. Sonntags ab 5 Uhr Spezialitäten: Specknuddl und Bauernschmaus. 1003-10

Teilnehmer für hochlässige Auslandsreisen gegen Spielbeitrag sofort gesucht. Anträge unter „Spanien 1123“ an die Verwaltung. 10

Eine gepflanzte Wohnung muß frei sein von Wägen und Motten. Doch erzielen Sie nur durch eine Bylon (Wahlweise) Durchgang. Für Möbel und Wäsche vollkommen unerschwinglich. Dr. K. Jencic & Co., Wien Vertretung für Tirol: Josef Lukitsch Innsbruck Maximilianstraße 25 Tel. 1060/VIII. 116 c-10

Kaffeehaus

umständehalber gegen Inventarablöse **sofort zu verpachten.**

Solvente Interessenten wollen sich an Rechtsanwalt Dr. Josef Huber in Schwaz wenden. 11475

Das billigste Fleisch

ist gegenwärtig

freierliches Mastgeflügel

- Faularden . . kg 5.-
- Brathühner . . . 4.50
- Backhühner . . . 4.50
- Heurige Gänse . . . 4.-
- Dunke Gänse . . . 4.-
- Masthühner . . . 4.40

Tägl. frische Zufuhren!

A. Feldkirchner
Innsbruck, Knichtstraße Nr. 9. 1125-10

Gummistripse

gegen Krämpfe und Ermüdung!



Gummiwaren-Spezialgeschäft
Arthur Bellutti
Burggraben 19. 1120

Der Kranke

und schmerzbedürftige trinkt **Waldoseft!** Bekler gibt Blut und neue Kraft. Direkt aus Schweden bezogen durch **Hans Kuchel**, Selegasse 12. Depot in Ruffein, Reibzindrogerie u. Nachfolger.

Schönes Geschäfts- oder Bürolokal in Bregenz

in neuem Hause, ab sofort beziehbar, zu vermieten.

Gefällige Zuschriften an die Filiale der „Innsbrucker Nachrichten“ in Bregenz, Bahnhofstraße Nr. 31. 1122-1